253.

Donnerstag, den 29 Oktober 1868.

253

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 27. Oktober. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, den nachbenannten Personen Orden und Ehrenzeichen zu verleihen, und zwar: dem Regierungs- und Medizinal-Rath Dr. Arnold zu Posen, dem Justiz-Rath, Rechtsanwalt und Notar Heidsieck zu Halle und dem Haupt-Steuer-Amts-Assistenten Bodenstaff zu Duisburg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Landrath des Kreises Labiau, Geheimen Regierungs-Rath von Negelein und dem Berghauptmann a. D. und ordentlichen Professor Dr. Noeggerath an der Universität zu Bonn den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse; dem Geheimen Regierungs-Rath a. D. Albrecht zu Wiesbaden den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; dem Amtmann Massonneau zu Billerbeck im Kreise Kösfeld und dem Lieutenant a. D. und vormaligen Rittergutsbesitzer Heisler zu Trebnitz den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse und dem Vice-Feldwebel Gückler bei der dem 1. Bataillon (Posen) 1. Posenschen Landwehr-Regiments Nr. 18 attachirten Halbinvaliden-Abtheilung des V. Armee-Korps das Allgemeine Ehrenzeichen.

Se. Maj. der König haben ferner geruht: Den Wirklichen Geheimen Ober-Regierungs-Rath Wehrmann zum ersten vortragenden Rath im Staatsministerium, und den vortragenden Rath im Staats-Ministerium, Geheimen Regierungs-Rath Wagener, zum Geheimen Ober-Regierungs-Rath; so wie die Kreisrichter Hagemeister in Stralsund und Dr. Gülich in Bergen zu Kreisgerichts-Räthen zu ernennen; dem Amts-Rentmeister Heering zu Dannenberg und dem Landdrostei-Kalkulator Heidemann in Hildesheim den Charakter als Rechnungs-Rath und dem Landdrostei-Registrator Meese ebendaselbst den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Paris, 27. Oktober. **Der „Moniteur" meldet aus Madrid: Der Gesandte Preußens und Italiens traten gestern mit der provisorischen Regierung in Verbindung. Der Nuntius besuchte den auswärtigen Minister.**

Madrid, 27. Oktober. **Der „Imparcial" berichtet, der Nuntius habe eine versöhnliche Sprache gegenüber dem auswärtigen Minister geführt.**

Die Goldwährung.

Der deutsche Handelstag hat, nachdem er sich früher für die Silberwährung ausgesprochen, jetzt aus nicht besseren Gründen die Goldwährung angenommen und schon hierdurch allein seine Resolution verdächtig gemacht Es kann daher nicht fehlen, daß dieselbe schon jetzt von den Börsenorganen lebhaft bekrittelt und vielfach abgelehnt wird; so viel läßt sich mit Sicherheit erkennen, daß die Frage im Handelstage etwas obenhin behandelt wurde und noch lange nicht zum Abschluß reif ist. In der That scheint auch die Erledigung derselben nicht allzu dringlich.

Die Beschlüsse des Handelstages betreffs der Annahme der Goldwährung mit Durchführung des Decimalsystems und Empfehlung des Fünffrankenstücks als Rechnungseinheit entsprechen vollkommen der Fassung der Preisaufgabe, welche der Ausschuß des Handelstages im Jahre 1867 ausgeschrieben hatte. „Welche Vorbereitungen und Uebergangsmaßregeln sind anzurathen, und welche gesetzlichen Vorschriften sind in Bezug auf die Erfüllung bestehender Zahlungsverbindlichkeiten zu erlassen, wenn in einem Lande, wo auf der Basis der Silberwährung solide Münzzustände bestehen, die Einführung der alleinigen Goldwährung beabsichtigt wird."

In alten Zeiten, wo die Achtung des persönlichen Eigenthums sich noch nicht der öffentlichen Sorgfalt erfreut hat, wie in unseren Tagen, hat man sich zu einer, in alle Eigenthums- und Verkehrsverhältnisse so tief eingreifenden Maaßregel, wie die Annahme einer neuen Münzwährung ist, nur bei völlig zerrütteten Münzzuständen entschlossen, so zu den Zeiten Diokletians, der Karolinger und dann nach den Verheerungen der Kipper- und Wipperperiode. Natürlich! Wenn auch immer Schwankungen der Metallpreise, und wie sie auch immer Jeden treffen mögen, es sind Wirkungen der Naturgesetze des Verkehrs, der Bewegung der Preise. Bei der Einführung einer neuen Währung aber greift die Macht des Staates willkürlich in diese Bewegung ein und ist deshalb auch für die Folgen verantwortlich.

Wo daher in neuerer Zeit, wie in den Vereinigten Staaten, in England und in Frankreich eine neue Währung eingeführt wurde, hat man mit der größten Sorgfalt den günstigsten Zeitpunkt gewählt, oder eine Doppelwährung angenommen. Eine zur Annahme der Goldwährung günstige Zeit wäre für uns eine solche, wo der Preis des Silbers hoch stände, da mit der Annahme der Goldwährung sofort eine große Menge Silbers auf den Markt kommen und der Preis des Silbers sinken würde.

In einer Zeit aber wo der Silberpreis niedrig steht, wo die Münzzustände nichts weniger als zerrüttet sind, wozu da mit einer so entscheidenden Reform vorgehen? Die große Revolution in den Rechtsverhältnissen bei Lösung von Verbindlichkeiten, die in Silber kontrahirt sind, so wie im kleinen Verkehr, welche die Einführung der Goldwährung mit sich bringt, wurde in den Preisschriften gebührend, wenn auch nicht in ihrem vollen Gewichte gewürdigt. Namentlich aber hat die vortreffliche Schrift von H. Grote die seltsame Fassung der Aufgabe, die der Handelstag gestellt und ihre kühne Voraussetzung ungelöster Fragen ins Licht gestellt. Man fragte über die Mittel der Einführung, während die Berechtigung der Einführung noch gar nicht festgestellt ist.

Zu welchem Zweck, fragen wir billig, faßt der Handelstag Resolutionen? Doch gewiß, um womöglich ihre Wirkungen sofort ins frische Leben hineinzutragen. Nun ist soeben eine Schrift von dem Volkswirth Wolowski erschienen, welche die Doppelwährung als die nützlichste für alle Staaten empfiehlt. Seine Argumente können nicht desavouirt, sie müssen angenommen, oder widerlegt werden. Es ist die Pflicht Aller, die sich theoretisch oder praktisch mit dieser Frage, die vielleicht zur schwierigsten der Volkswirthschaft gehört, beschäftigten, dieselbe eingehend zu studiren, ehe sie ein Urtheil fällen.

In keinem Falle aber ist die Frage spruchreif und es ist nicht zu billigen, daß der deutsche Handelstag im Angesicht der noch ungelösten Probleme, so entschiedene und positive Resolutionen zur sofortigen Einführung der alleinigen Goldwährung in Deutschland gefaßt hat.

Deutschland.

Preußen. △ Berlin, 27. Okt. Zu einem Beschluß, auf welche Weise der Ausfall in Budget zu decken sei, ist das Staatsministerium auch heute noch nicht gelangt, und alle desfallsigen Mittheilungen sind daher auch jetzt noch als verfrüht zu bezeichnen. Wenn also die „Kreuzzeitung" mit Bestimmtheit versichert, daß ein Zuschlag zu den bestehenden Steuern nicht beabsichtigt werde, so darf man trotz der Zuversichtlichkeit, mit der die Behauptung auftritt, an der Richtigkeit zweifeln, wenn auch umgekehrt nicht behauptet werden kann, ein solcher Zuschlag sei das beabsichtigte Deckungsmittel. Dagegen darf bereits als ziemlich feststehend angesehen werden, daß an eine Vermehrung der schwebenden Schuld nicht gedacht wird.

Der Minister des Innern hat sich in Uebereinstimmung mit dem Justizminister für die Auffassung ausgesprochen, daß nach dem Erlaß des Bundesfreizügigkeitsgesetzes die Angehörigen anderer Bundesstaaten in Preußen nicht ferner als Ausländer zu betrachten seien, daß dieselben daher auch in den Fällen, wo das Strafgesetzbuch die Ausweisung vorschreibt, nicht dieser Bestimmung unterliegen können, sondern als Inländer zu betrachten und diesen gleich zu behandeln sind, wie solches auch bereits durch ein Erkenntniß des Obertribunals die richterliche Sanktion erhalten hat.

Nachdem nunmehr der gedruckte stenographische Bericht über die Verhandlungen der Enquetekommission des Bundesraths für Realkredit-Angelegenheiten erschienen, ist in Folge des bekannten Antrages des Landesökonomie-Kollegiums von dem Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten zur Vorberathung der Realkreditfrage eine Kommission ernannt, welche im nächsten Monat unter dem Vorsitz des wirklichen Geh. Oberregierungsraths Wehrmann, der trotz seiner Versetzung ins Staatsministerium Mitglied des Landesökonomie-Kollegiums bleibt, zusammentreten und bestehen wird aus dem früheren hannoverschen Minister Grafen von Borries, dem Landesältesten Elsner von Gronow, dem Geh. Oberregierungsrath Dr. Engel, dem Landschaftsdirektor von Hagen, dem Ritterschaftsdirektor von der Knesebeck, dem Geh. Oberregierungsrath Schuhmann und anderen Mitgliedern des Landesökonomie-Kollegiums, welche sich mit der Frage eingehend beschäftigt haben. Aufgabe der Kommission soll sein, diejenigen Maßregeln zu erwägen, welche von der Staatsregierung im Interesse der Begründung oder der Verbesserung von Realkreditinstituten empfohlen werden sollen.

Der Finanzminister hat an die Regierungen eine Cirkularverfügung erlassen, in welcher Anordnungen getroffen werden, daß den Verlusten, welche durch die Dürre des verflossenen Sommers in den Forstkulturen eingetreten sind, möglichst bald Abhilfe geschehe. Es wird ferner empfohlen, ganz besondere Rücksicht auf möglichst umfangreiche und sorgfältige Benutzung der diesjährigen Eichmasten zu nehmen. Schließlich wird wegen Beförderung des Eichenanbaues und namentlich des Eichenschälwaldes auf eine Verfügung aus dem Jahr 1862 hingewiesen.

— Die Wirklichen Legationsräthe Dr. Hepke und Jordan sind zu Geheimen Legationsräthen ernannt worden.

— Der aus dem Staatsdienst geschiedene frühere Vicepräsident des Glogauer Appellationsgerichts, Herr v. Rönne, befindet sich gegenwärtig in Berlin, um seine Uebersiedelung hierher zu bewirken; derselbe wird sich in Berlin dauernd niederlassen. Herr v. Rönne gedenkt seine Muße durch eine noch umfassendere Thätigkeit auf dem Gebiete der staatsrechtlichen Literatur auszufüllen und sich auch sonst am politischen Leben zu betheiligen. (B. A. C.)

— Der Landrath v. Brauchitsch (Genthin) hat sein Mandat als Abgeordneter des Landtages niedergelegt; er behält aber das Mandat für den Reichstag. Der dritte Magdeburger Wahlbezirk (Kreise Jerichow I. und II.) hat mithin eine Nachwahl zum Abgeordnetenhause vorzunehmen.

— Gegenüber der nahen Eröffnung der Landtagssession macht die „B. A. C." darauf aufmerksam, daß noch zehn Mandate erledigt sind, ohne daß zum Theil auch nur der Wahltermin bereits angesetzt wäre. Es darf wohl erwartet werden, daß das Ministerium des Innern auf eine Beschleunigung der noch ausstehenden Nachwahlen hinwirken werde.

— [Ueber die Heranziehung der Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften zur Gewerbesteuer] ist eine Verfügung des Finanzministers ergangen, worin zunächst festgestellt wird, daß diese Genossenschaften, deren privatrechtliche Stellung die Gesetze regeln, neuerer Zeit in mehreren Theilen des Staates eine erhebliche Ausdehnung genommen haben „So erfreulich diese Wahrnehmung ist", meint der Finanzminister, „so läßt sich doch nicht verkennen, daß diese Unternehmungen anderen Gewerbtreibenden, welche ihrerseits von ihrem Gewerbe die bestehenden Steuern entrichten, in vielen Fällen Konkurrenz machen und es sich daher als eine Forderung der Gerechtigkeit herausstellt, darüber zu befinden, ob diese Genossenschaften nicht den Gewerbtreibenden in Bezug auf die Entrichtung der Steuer gleichzustellen sind. Bei der großen Verschiedenheit der Statuten derartiger Vereine läßt sich eine Regel für die Besteuerung oder Befreiung derselben von der Steuer nicht angeben. Der Umstand, daß diese Genossenschaften in das Handelsregister eingetragen werden müssen, ist für die Besteuerung nicht maßgebend, es kommt vielmehr in jedem einzelnen Falle darauf an, festzustellen, ob der Verein als solcher auf die Verfolgung „gewerblicher Zwecke" und Erzielung eines „Gewinnes" gerichtet ist. Eine Vereinsthätigkeit, die nur bezweckt, den eigenen Bedarf der Mitglieder an Geld, Lebensmitteln u. s. w. leicht und billig zu beschaffen, wird im Allgemeinen der Besteuerung nicht zu unterwerfen sein. Vereine dagegen, welche sich nicht auf die Beschaffung des Bedarfs für die Mitglieder beschränken, sondern mit dem Publikum Geschäfte machen, ihren Verkehr auf Nichtmitglieder ausdehnen und diesen für die Hergabe der Kapitalien in der Form von Zinsen und Dividenden einen Gewinn zuzuwenden streben, sind in der Regel als Handelsunternehmungen anzusehen und in einer der Handelsklassen zu besteuern." Künftig wird, sobald sich in einem Orte eine solche Genossenschaft bildet, unter Einreichung der Statuten, Seitens der Ortsbehörde dem Landrathe berichtet. Betreffs der bestehenden soll dieser Bericht nachträglich erfolgen, und falls die Steuerpflichtigkeit anzunehmen ist, über den Geschäftsumfang, unter Beifügung der etwa vorliegenden Rechenschaftsberichte, Auskunft gegeben werden.

— Bekanntlich gehört zu den beliebtesten Sparmaßregeln im Justizdepartement die Besetzung etatsmäßiger Richterstellen durch Vertreter. In welcher Ausdehnung dieses System geübt wird, darüber giebt eine Mittheilung der „Staatsb. Z." Auskunft: Es finden sich gegenwärtig 91 unbesetzte Obergerichtsraths-, Direktoren-, Staatsanwalts- und Kreis- resp. Stadtrichterstellen. Dabei giebt es noch annähernd 500 unbesoldete Gerichtsassessoren, und zwar aus dem Jahre 1858 (3), 1859 (3), 1860 (8), 1861 (6), 1862 (19), 1863 (32), 1864 (70), 1865 (113), also noch 254, welche länger als 3 Jahre unbesoldet als Assessoren gearbeitet haben und nur etwa 240 von einem kürzeren als dreijährigen Dienstalter als Assessoren. Rechtsanwaltsstellen sind gegenwärtig 15, davon 2 in Berlin, unbesetzt. Es erspart also der Staat auf Kosten der unbesoldeten Gerichtsassessoren an 91 offenen Stellen mindestens 91 Mal 370 gleich 33,670 Thlr.

— Die Special-Etats der Friedensstärke des norddeutschen Bundesheeres enthalten für das nächste Jahr Folgendes. Ein Infanterie-Regiment zählt 57 Offiziere und 1613 Mann, jedes der alten Regimenter der preußischen Garde 69 Offiziere und 2107 Mann; ein Jäger- (Schützen-) Bataillon 22 Offiziere und 534 Mann; ein Kavallerie-Regiment 28 Offiziere und 712 Mann; ein Feld-Artillerie-Regiment 88 Offiziere und 1664 Mann; ein Festungs-Artillerie-Regiment 45 Offiziere und 873 Mann; ein Pionier-Bataillon 18 Offiziere und 503 Mann und ein Train-Bataillon 12 Offiziere nnd 227 Mann. (K. Z.)

— In dem neuen mit England abzuschließenden Postvertrage werden, wie man vernimmt, bedeutend ermäßigte Portosätze verabredet werden. Nach den bis jetzt aufgestellten Propositionen wird das Porto für den einfachen Brief 2 Sgr. in Norddeutschland und 2 D. in England für je 15 Grammen betragen. Unfrankirte Briefe zahlen das Doppelte der Taxe. Drucksachen bis 2½ Loth werden auf ¾ — 1 Sgr. ermäßigt. Auch wird man bei diesem Vertrage auf die Einführung der Postanweisungen hinwirken, welche in England unter dem Namen „Money ordres" bereits seit einer Reihe von Jahren bestehen. Die definitive Festsetzung dieser Taxe ist in Kürze zu erwarten.

— In den letzten Tagen ist die Allerhöchste Entscheidung über den Umbau des Potsdamer Bahnhofes ergangen. Nach derselben bleibt in Zukunft nur der Personenbahnhof diesseits des Kanals, während für den Güterverkehr ein neuer Bahnhof jenseits desselben erbaut wird. Die Allerhöchste Entscheidung betrifft übrigens, dem Vernehmen nach, zugleich den Anhaltschen Bahnhof. Derselbe soll unter allen Umständen am Askanischen Platze bleiben, mindestens, soweit der Personenverkehr in Frage kommt.

— Die „B.-B.-Z." schreibt: Wir erwähnten bereits, daß das Konsortium, welches die Beschaffung der sämmtlichen Geldmittel für die Neubauten der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Bahn, resp. die Ausführung der Bauten selber übernehmen wollte, von dem Vertrage zurückgetreten sei, nachdem die Beschlüsse der General-Versammlung vom 7. September eine wesentliche Vergrößerung der ursprünglich ins Auge gefaßten Bausumme nothwendig gemacht hatten Seit zwei Tagen sind nunmehr hierselbst mit einem anderen Konsortium, zu dem die Norddeutsche Bank in Hamburg, die hiesige Handelsgesellschaft, die Firma H. C. Plaut hier und in Leipzig, und einige Breslauer Häuser gehören, Verhandlungen gepflogen worden, die in diesem Augenblicke voraussichtlich zum Abschluß gediehen sind. Danach übernimmt die Breslau-Schweidnitz-Freiburger Bahn den Bau von Liegnitz über Glogau, Rothenburg bis nach Vietz an der Bahn von Berlin nach Kreuz für eigene Regie, während die Ausführung des Baues von Vietz bis Altdamm dem genannten Konsortium in Entreprise überlassen wird, und die Ausführung der Bahn von Altdamm über Wollin nach Swinemünde vorläufig noch in der Schwebe bleibt. Das Konsortium übernimmt dafür die ca. 3¼ Mill. Thlr. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Stammaktien Lit. B. und ebenso die 3¼ Mill. 4½ % Prioritätsaktien, welche für den Bau von Liegnitz bis Rothenburg beschlossen worden waren und zwar erstere zu pari, letztere zu einem Kurse zwischen 84 und 88. Ueber diesen Kurs war bis gestern Abend noch eine bestimmte Einigung nicht erfolgt, und ebenso beschafft das Konsortium die weiteren ca. 9 Mill. Thlr., welche für den Bau von Rothenburg bis Altdamm erforderlich sind, zur Hälfte gleichfalls in Stammaktien Lit. B. zur Hälfte in 5%igen Prioritäten, wobei ihm die ersten gleichfalls zu pari, die letztern zum Kurse von 94 überlassen werden. Die Bauten selber sollen unverzüglich begonnen werden.

— Die Dienstag Mittag hierselbst geschlossene Subskription auf die finnischen 10 Thlr.-Loose hat das Resultat ergeben, daß allein hier am Platze mehr als das Doppelte des gesammten Betrages, nämlich ganz nahe an 5,000,000 Thlr. subskribirt worden sind. Da die telegraphischen Nachrichten von den anderen Zeichenstellen in ähnlichem Sinne lauten, so wird also jedenfalls eine sehr bedeutende Reduktion stattfinden. (B. B. Z.)

— Die in Dresden erscheinende „Sächsische Zeitung" und das daselbst herausgegebene „Bulletin international" werden in der deutschen Presse mit derjenigen Verachtung behandelt, welche literarische Unternehmen mit Recht treffen, die den landesverrätherischen Zweck an der Stirne tragen, das Ausland zur Einmischung in die deutschen Verhältnisse einzuladen, und durch die Fälschung, sowie durch Erdichtung von Vorgängen, welche die Sehnsucht des deutschen Volkes nach dieser Einmischung bekunden sollen, auch das Ausland täuschen über die Entschlossenheit Deutschlands, für Wahrung seiner nationalen Würde einzustehen. Da deutsche literarische Unternehmungen dieser Art nur von dem Auswurf der Nation begünstigt werden können, so ist die Verachtung, welche ihnen in der deutschen Presse zu Theil wird, begreiflich. Das genannte „Bulletin", welches in französischer Sprache in Dresden erscheint, liefert den Beweis, wie stark und mächtig Deutschland dasteht, daß es die Existenz dieses Blattes duldet und ignorirt. In Journalen wird die

Vermuthung ausgesprochen, daß die Redaktion des „Bulletin" von Herrn Hessèle, Professor der französischen Sprache an der polytechnischen Schule und am Kadettenkorps in Dresden, geleitet werde. Ist dies der Fall, wir wissen es nicht, dann würde allerdings die Frage entstehen, wie weit Hoch- und Landesverrath eines Ausländers dabei in Betracht zu ziehen wäre. (N. A. Z.)

— Jetzt hat sich, nachdem der evangelische Oberkirchenrath zu Berlin als Antwort auf den betreffenden geistlichen Aufruf zu einer Kollektensammlung für die evangelische Diaspora aufgefordert hat, der „Neologos", das bedeutendste Organ der griechisch-orientalischen Kirche über den gewagten Schritt des Papstes ausgesprochen. In einem langen Artikel, den derselbe dieser Angelegenheit gewidmet hat, kommt er zu dem Schlusse, daß eine Einigung zwischen der orientalischen und abendländischen Kirche so lange ein Ding der Unmöglichkeit sei, als der Unterschied des griechischen und des lateinischen Geistes bestehe. Dem orientalischen Geist widerspricht aber die weltliche Macht und Souveränetät des Kirchenregiments; er stimmt mit den protestantischen Kirchen des Abendlandes darin überein, daß er den Zwiespalt zwischen der geistlichen und weltlichen Gewalt verwirft und somit auch kein Verlangen danach tragen kann, den Kampf beider Gewalten bei sich einzuführen.

Der Aufruf des Papstes an den Orient kann daher bereits als zurückgewiesen betrachtet werden. In Rußland hat der Papst eine wichtige kirchliche Domäne, nämlich Polen, so gut wie verloren, seitdem die Oberleitung der polnischen katholischen Bisthümer nach Petersburg verlegt ist. Dazu nun die Ruhe des Katholicismus in Spanien gründlich gestört und Rom selbst unter dem Schutz einer Macht, von der man daselbst weiß, daß sie, im Fall es die Politik gebietet, den päpstlichen Hof unter dem Anschein einer Aussöhnung seinen Feinden übergeben werde.

Warmbrunn, 25. Oktober. Wie die Brsl. Z. hört, hat der bisherige Majoratsbesitzer Gr. Schaffgotsch (derselbe, welcher bekanntlich die Schauspielerin geheirathet hat,) an seinen Bruder den Grafen Ludwig das Majorat gegen Zahlung einer jährlichen festen Rente von 18,000 Thlr. abgetreten.

Kulm, 25. Oktober. Der neue katholische Feldpropst der Königl. Armee, Bischof Namszanowski, besuchte in den Jahren 1837—1842 das hiesige K. Gymnasium. Späterhin nahm er stets den regsten Antheil an der Entwickelung dieser Anstalt und steuerte zu mancher milden Stiftung an derselben bei. Zu seiner vor 14 Tagen im Dom zu Frauenburg stattgehabten Konsecration sandte ihm das Lehrer-Kollegium seine Gratulation, welche der Bischof dankend annahm und zugleich der Stadt und Anstalt seinen Besuch verhieß. Gestern Abend traf nun der Bischof hier ein und celebrirte heute eine feierliche Pontificalmesse in der restaurirten Franziskaner- jetzt Gymnasialkirche. Nach dem Hochamte richtete der ehemalige Schüler der Anstalt an seine beiden früheren Lehrer Direktor Dr. Adalbert Lozynski und Professor Dr. Funck, einige Worte des herzlichsten Dankes und an die Gymnasialschüler die Aufforderung zum Streben nach der wahren Wissenschaft, die aus dem Glauben komme und nach geheiligter Sittlichkeit. „Wenn der Dichter sagt: Ans Vaterland, ans theure schließ dich an, so soll die Kirche die Mutter sein, welche Euch hinanzieht zum Glauben an den einigen Erlöser Jesus Christus!" Nach dem Gottesdienste wurden dem Bischof die Behörden vorgestellt, welche sich dann mit dem Gymnasiallehrer-Kollegium zu einem Diner vereinigten. Heute Abend reist der Bischof nach Posen ab und gedenkt von dort aus bald in Berlin einzutreffen.

Braunsberg, 25. Oktober. Der Landrath des hiesigen Kreises Herr Dillenburger ist zur Disposition gestellt.

Nordhausen, 24 Oktober. Der von mehreren Stadtgemeinden beim Hause der Abgeordneten eingebrachten Petition, gesetzliche Feststellung zu veranlassen, daß die Königl. Bank und deren Filiale vom Reingewinn aus ihrem Geschäftsbetriebe zur Gemeinde-Einkommensteuer herangezogen werden dürften, ist regierungsseitig nunmehr Folge gegeben. Die hiesige Bank-Kommandite wird hiernach fernerhin zum Stadthaushalte von Nordhausen eine ansehnliche Summe (für jetzt etwa 1500 Thlr.) beitragen.

Köln, 24. Oktober. In gestriger Sitzung des Appellationsgerichts wurde die Rheinische Eisenbahn-Gesellschaft verurtheilt, dem Freiherrn v. Loe, der bekanntlich vor längerer Zeit bei dem Eisenbahn-Unglück am Central-Güterbahnhof schwer verletzt worden war, eine Entschädigung von 20,000 Thlr. zu zahlen.

Hannover, den 26. Oktober. Ein Paar mißvergnügte Ritter, die Herren v. Bothmer und v. Korff, welche sich verletzt fühlten durch neulich gefallene Aeußerungen des Inhalts, daß die Bestrebungen der Ritterschaft, ihre Ansichten hier durchzusetzen, nutzlos seien, erklärten heute, daß sie in Folge solcher Angriffe ihr Mandat niederlegten, und verließen hiermit feierlichst den Saal. Selbstverständlich suchte sie niemand zurück zu halten. Die Vorlage, betr. den Provinzialfonds, wurde dann in dritter Lesung wiederholt genehmigt, unter Ablehnung aller Aenderungsvorschläge, welche von ritterschaftlicher Seite noch eingebracht wurden. Den Beifall des Hauses fand auch das Reglement über die Irren- und Taubstummen-Anstalten; scharfen Tadel dagegen erfuhren die Vorlagen wegen Aenderungen in der Organisation der Landeskreditanstalt. Man beschloß bezüglich dieser Vorlage kommissarische Prüfung.

Kiel, 27. Oktober. Laut eingetroffener Meldung ist Sr. Majestät Schiff „Medusa" in der Nacht zum 27. d. Mts. in den Downs geankert und am andern Tage wieder nach Plymouth in See gegangen.

× Rendsburg, 26. Oktober. [Verschiedenes.] An den Berathungen unseres Provinziallandtags nimmt die Bevölkerung regen Antheil. Das aber ist auch bei unsern Verhältnissen kein Wunder, zumal dem Landtage Vorlagen gemacht sind, die lang ersehnte Zustände anbahnen und viel Unzeitgemäßes in die Rumpelkammer werfen sollen.

Zuerst die städtische Gemeindeordnung. Man muß so empfindlich mit städtischen Abgaben belastet sein, wie wir, muß gesehen haben, einen wie wenig sparsamen Haushalt unsere sämmtlichen Städte führen und man wird ein Gesetz, das dem Steuerzahler eine Kontrolle der Verwendung seiner Kommunalbeiträge zugesteht, mit Freuden begrüßen. Die Leiter der städtischen Verwaltung sind nirgends aus der Wahl von Gemeindevertretungen hervorgegangen und deshalb darf man auch es nicht für befremdlich finden, wenn diese Leiter durchweg der Bürgerschaft fern stehen — in ihrer Person aber die verschiedensten meist mit hohen Gagen ausgestatteten Aemter vereinigen und es als nicht in ihrer Aufgabe liegend ansehen, den städtischen Interessen eine ungetheilte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die Städteordnung wird deshalb mit einer ungemeinen Sehnsucht erwartet. Sie weicht freilich viel von der in den alten Provinzen geltenden ab — aber der Entwurf wird erheblich amendirt werden. Unglaublich ist es jedoch, daß die Kammern auf ein Amendement, die Staatskasse möge auch auch ferner die Gehälter der Städtelenker zahlen, wie dies bisher geschehen ist, eingehen wird.

Das zweite Gesetz, das die ungetheiltesten Sympathien der Bevölkerung für sich hat, ist das Jagdgesetz. Man hat erwartet, daß die Aufhebung des Jagdrechts auf fremdem Grund und Boden im Laufe des vergangenen Jahres im Wege königlicher Verordnung erfolgen werde. Da das nicht geschah, meinte man, es sei Absicht, diesem Nothstande nicht näher treten zu wollen und ist jetzt der Regierung um so dankbarer, daß sie denselben beseitigen will. Daß dieser Entwurf, der auf liberalen Grundsätzen basirt, keine Gegner habe, will ich jedoch nicht behaupten.

Im großen Ganzen ist man sich indeß noch nicht bewußt, welche Stellung der Provinziallandtag eigentlich einnimmt und legt ihm eine Bedeutung bei, die bei Ihnen Staunen erregen würde. Deshalb auch wird er mit Petitionen belästigt, von denen der größte Theil niemals auf Berathung rechnen kann, weil er eben dem Wirkungskreise des Provinziallandtags zu fern liegt.

So wünscht man in einer Petition eine andere Zusammensetzung des Provinziallandtags, namentlich Vermehrung der städtischen und ländlichen, dagegen Herabsetzung der Deputirten des Großgrundbesitzes, erweiterte Kompetenz des Landtages, Abschaffung der Kreistage ꝛc. Die Preßorgane zumal eifern mit einer wahren Wuth gegen die Provinzialstände, indeß muß davon Akt genommen werden, daß diese Agitation meist von den Städten ausgeht. Petitionen, wie regere Einführung des Turnunterrichts als Unterrichtsgegenstand in den Schulen, wegen neuen Kirchenprobsteien, wegen Entschädigung von Verlusten aus der dänischen Regierungszeit, mehren sich und gehören faktisch nicht vor das Forum des Provinziallandtags. — Die Regierung beabsichtigt das Glücksburger Zuchthaus zu erweitern und umzugestalten. Klosterprobst Ahlemann verlangt nun Erstattung des Werths des Zuchthauses für den Provinzialfonds, weil er das Zuchthaus als der Provinz angehörig ansieht. Die Regierung ihrerseits macht geltend, daß das Zuchthaus aus den Staatssteuern unterhalten sei und deshalb dem Staate gehöre. Die Ausführung der Regierung ist jedenfalls eine berechtigte, aber Herr Ahlemann ist davon nicht überzeugt. Er hat gleichzeitig die Entdeckung gemacht, daß die Staatssteuern hier größer, als in den alten Provinzen seien. Darin irrt er nun freilich. Tagelöhner und Gesellen zahlen hier auch mehr, als in den alten Provinzen. Wenn aber Schornsteinfeger, Aerzte, Bauerhofbesitzer und Beamte in den Einkommensteuernachweisungen zu finden sind, so liegt das einfach darin, daß sie neben bedeutenden Kapitalien, Einnahmen von 1200 Thlr. bis 2000 Thlr. haben, was in den alten Provinzen nicht der Fall ist.

Die Verbrechen in der Provinz mehren sich und leider sind sie nur aus der Sittenverderbniß herzuleiten. Mangel hat dazu selten geführt. — Unsere Festungswerke gehen ein; das ist nur dankbar anzuerkennen. Man muß das sehen um zu glauben, daß die Stadt zwei Bahnhöfe, einen in der Stadt und einen außerhalb hat, und daß man nur selten den ersteren benutzen kann.

Unsere Realschule ist aus der ersten in die zweite Ordnung versetzt. Dieser Maßregel liegen örtliche Verhältnisse zu Grunde. Statt sie zu beseitigen, sucht man durch Petitionen die verlorene Stellung zu gewinnen. Das ist das Billigste und am wenigsten Beschwerliche. — Die dänischen Abgeordneten Skau, Lassen und Ballsen verlangen Verhandlungen in dänischer Sprache von dem Provinzial-Landtage. So sehr das Wunder nehmen muß, ist es doch wahrscheinlich, daß diesem ganz unberechtigten Antrage entgegen gekommen werden wird. Die Volksgerichte, wie sie man hier nennt, Gerichte, in denen des Rechts Nichtkundige urtheilen, sind durch die preußische Justizreorganisation beseitigt. Einzelne Blätter weinen dieser veralteten, verrotteten Institution blutige Thränen nach. Warum? — Nun, es ist so Mode.

Bremen, 25. Oktober. Gestern Morgen traf Dr. A. Petermann aus Gotha auf ergangene Einladung hier ein, um für seine Lebensaufgabe, die Erforschung der unbekannten Nordpolarregionen, thätig zu sein. Nachmittags fand deshalb eine Besprechung über die Möglichkeit einer zweiten Expedition statt, an welcher u. A. die Herren H. H. Meier, Dr. Breusing und Koldewey theilnahmen. Abends versammelten sich anderthalbhundert Freunde der Sache in den alterthümlichen Räumen des Hauses „Seefahrt," über dem als Wahlspruch steht: Navigare necesse est, vivere non necesse est, zu einem Festmahl, welchem Senator Buff präsidirte. Dr. Petermann sowohl als die drei Schiffsoffiziere der „Germania", Koldewey, Hildebrand und Sengstacke waren als Ehrengäste dazu geladen. Der erste Trinkspruch, von dem ehemaligen Reichsmarineminister, Bürgermeister Duckwitz unter Hervorhebung der neubegonnenen nationalen Entwicklung zur Seemacht auf Dr. Petermann ausgebracht, wurde von diesem mit einer längeren Rede beantwortet. Hinsichtlich der Vergangenheit räumte der bescheidene Redner ein, daß er wohl geirrt habe, als er seine Instruktion an Kapitän Koldewey zu ausschließlich auf die Westküste von Grönland gerichtet habe, anstatt die ganze Meeresbreite bis Nowaja Semlä zum Operationsfelde zu bestimmen. Für das relative Mißgeschick der ersten Fahrt tröste ihn aber die hier sich eröffnende Aussicht auf eine zweite, größere. Zu dieser liege in dem Ueberschuß der ersten, die nur gegen 10,000 Thlr. gekostet habe, eine Summe von 20,000 Thlr. schon bereit. Der Petermannschen Rede folgte nur noch ein einziger Trinkspruch, aber ein höchst glücklicher von Senator Gildemeister auf den deutschen Seemannsstand „vom Admiral bis zum letzten Schiffsjungen", der ein Stand von Männern sei, denen bisher nur die Gelegenheit gemangelt habe, aus seiner Mitte auch Helden hervorgehen zu lassen wie Nelson und de Ruyter,

---

B. Reise-Erinnerungen aus dem Orient.

2. Die Donau und die Städte Pest-Ofen.

Die Donau ist derjenige Fluß in Europa, bei welchem der direkte Abstand der Quelle von der Mündung der größte ist, indem er 220 deutsche Meilen beträgt, wogegen diese Entfernung bei der Wolga nur 210 Meilen groß ist. Die Donau hat ferner die Eigenthümlichkeit, der einzige größere Fluß zu sein, welcher ungefähr parallel mit den Breitegraden unseren Erdtheil durchströmt. Kein europäischer Fluß durchfließt so verschiedenartige Länder-, Racen- und Sprachgebiete als die Donau. Seine Hauptwichtigkeit erlangt aber dieser Strom durch seine weltgeschichtliche Bestimmung, die deutsche Bildung dem fernen Oriente zuzuführen. Schon erörtert man an den Donaumündungen vielseitig die Frage, welches deutsche Reich und welche Dynastie von der Vorsehung ausersehen sei, den Orient der Verwilderung zu entreißen und der Gesittung zuzuführen.

Die Bevölkerung des Donau-Flußgebietes theilt sich nach den drei Hauptabtheilungen in drei Gruppen. Das Donau-Hochland ist von Deutschen (Schwaben, Bayern, Oestreichern) bewohnt und uraltes deutsches Kulturland, reich an deutschen geschichtlichen Erinnerungen. Das mittlere Donau-Becken bildet eine bunte Musterkarte verschiedener Nationalitäten, gehört überwiegend den Magyaren und Slaven. Im Mündungsgebiete wohnen die Rumänen und Bulgaren, befinden sich die Kolonien der Tscherkessen und Tartaren. Aber die Deutschen haben sich auch im mittleren Donau-Becken und im Mündungsgebiete angesiedelt. Alle Bergleute sind ausschließlich deutsch, ebenso die Bauunternehmer und alle Faktoren eines künstlerischen Gewerbefleißes. Im Donau-Tieflande sollen über anderthalb Millionen deutscher Abkunft wohnen. Deutscher Einfluß, jetzt so hartbedrängt, ist für das Donauland von jeher das anregende und belebende Prinzip, der Ursprung aller Gesittung gewesen. Die Donauländer verdanken den Deutschen zumeist ihre ganze Civilisation, die bei allen Gebildeten der unteren Donauländer durchaus deutschen Typus trägt. Lächerlich ist es, wenn die Rumänen jetzt so mit Frankreich kokettiren und jedes Kaffeehaus mit den lebensgroßen Gemälden Napoleon III. und der Eugenie schmücken. Bereise die unteren Donauländer und wenn du aufmerksam die dortige Regeneration beobachtest, so wirst du mit froher Zuversicht und neuem Vertrauen erfüllt werden für die Kraft und die Zukunft deines deutschen Vaterlandes!

Die Deutsche Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft, D. D. D., wie auf den Uniformen der Beamten steht, bewirkt vorzugsweise den Verkehr zwischen dem christlichen und dem muselmännischen Europa. Der Betrieb dieser D. D. D. Gesellschaft ist von unermeßlicher kommerzieller und politischer Tragweite, er steht in unmittelbarer Verbindung mit dem östreichischen Lloyd. Die Direktion der Gesellschaft hat ihren Sitz in Wien. Die Gesellschaft hat mehr denn 200 Dampfschiffe von den verschiedenartigsten Dimensionen, die theils als Passagierschiffe, theils als Transportschiffe, theils als Remorqueurs von mehr als 500 Schleppkähnen dienen. Vorzugsweise ist die Benutzung der Eilschiffe für die orientalische Reise zu empfehlen. Man kann so von Wien mit Benutzung der Eisenbahn von Wien bis Basias die Reise nach Konstantinopel in 3 Tagen zurücklegen, bergaufwärts in 4 Tagen. Die Eilschiffe sind zweckmäßig eingerichtet und wird für die beste Beköstigung, deren Betrag in dem Passagepreis (100 Thlr. auf der ersten Klasse von Wien bis Konstantinopel, Dampfboot und Eisenbahn) eingerechnet ist, gesorgt. Die Schlafsäle, Herren- und Damensalons sind mit jedem möglichen Komfort ausgestattet, der fast an Luxus grenzt. Hat man ein durchgehendes Billet, z. B. von Wien nach Konstantinopel genommen, so ist man jeder Sorge für sein aufgegebenes Gepäck enthoben und wird auf Kosten der Gesellschaft bei den Uebergängen auf verschiedene Transportmittel, z. B. in Varna vom Eisenbahnhof zum Seedampfschiff, befördert.

Die Dampfschifffahrt auf der Donau wird von derselben Unternehmung von Donauwörth bis Sulina betrieben. Die Donau durchläuft mit ihren Krümmungen auf dieser Strecke einen Weg von 343 geographischen Meilen.

31 Landungsstationen auf der oberen, 72 auf der unteren Donau geben Zeugniß von dem großen Verkehr von Reisenden und Gütern, die durch die Gesellschaft während der Schiffbarkeit des Stromes, die von Mitte November bis Ende März aufzuhören pflegt, befördert werden. Es ist dies ein deutsches Unternehmen, dem sich kein zweites auf irgend einem Strome der alten und neuen Welt gleichstellen kann. Das westliche Europa wird durch die D. D.-Gesellschaft mit den unteren Donauländern und der Levante in unmittelbare Verbindung gesetzt und ein lebhafter Austausch von Erzeugnissen der Industrie gegen Rohprodukte herbeigeführt.

Berichterstatter hat die Thalfahrt auf der Donau von Wien bis zur Mündung in das schwarze Meer, auf einem Passagierschiffe, die Bergfahrt von Rustschuk bis Basias mit dem Eilschiffe zurückgelegt; die Thalfahrt in der Mitte des September, die Bergfahrt im Anfange des Oktober.

Beginnen wir die Schilderung unserer Donaufahrt mit Ofen-Pest. Schon hier treffen wir auf eine Eigenthümlichkeit der Donau, daß nämlich immer die größeren Städte paarweise einander gegenüber sich vorfinden: Ofen-Pest, Peterwardein-Neusatz, Belgrad-Semlin (auf den gegenüberliegenden Ufern der Save beim Einfluß in die Donau), Widdin-Kalafat, Giurgewo-Rustschuk, Bräila-Matschin u. s. w. Die Städte auf dem rechten Donauufer sind durch geschichtliche Erinnerungen geweihet, aber heruntergekommen von ihrem früheren Glanze; die Städte auf dem linken Donauufer blühen auf, schreiten vor durch Handel und Betriebsamkeit; die Städte auf dem rechten Donauufer gehören der Vergangenheit an, diejenigen auf dem linken der Zukunft. Im Allgemeinen ist das rechte Donauufer felsig, pittoresk, das linke eben und einförmig bis zur Ermüdung.

Berichterstatter wird sich bei seiner Schilderung von Pest-Ofen darauf beschränken zu erzählen, was ihm am meisten aufgefallen ist.

1) Die kolossale Kettenbrücke, welche die beiden Schwesterstädte Pest-Ofen verbindet, mit einer Aussicht auf die Ufer, die an Großartigkeit bei Weitem die von der Dresdener Elbbrücke übertrifft. Die Kettenbrücke ist 1200 Fuß lang, 42 Fuß breit und schwebt 60 Fuß über dem Spiegel der stolz darunter hinströmenden Donau. Diese Kettenbrücke ist ein Prachtwerk; man kann sich nicht satt sehen an der Kraft der Pfeiler und der Ketten, muß dabei die Leichtigkeit und Eleganz bewundern, welche dieses Riesenwerk unseren Blicken darbietet. Aufgefallen ist mir der rasche Gang, das rüstige Vorwärtseilen und die Rührigkeit der Passagiere auf der Brücke, von denen, wie rasch ich auch nach meiner Meinung dahin eilte, ich stets bald überholt wurde. Bei den großen in Stein ausgehauenen Löwen, welche über der Brücke thronen, hat der Bildhauer die Zungen vergessen.

2) Der schöne, breite und hohe ausgemauerte Tunnel, welcher in Ofen von der Kettenbrücke unter dem Schloßberge 1104′ lang durchführt und den Verkehr zwischen Pest und den hinter dem Berge liegenden Vorstädten und Landwohnungen von Ofen erleichtert.

3) Die Promenade, Nah- und Fernsicht von den Glacis der Festung Ofen.

4) Die warmen Quellen, an denen Ofen einen Ueberfluß hat (Schwefel-, eisenhaltige und mit Salz geschwängerte Quellen). B. hat das Kaiserbad besucht, dort gebadet und getrunken. Es werden dort 7 Quellen benutzt, deren größter Wärmegrad 51° R. ist. Die Trinkquelle zeigt 48° R. Wärme, das geschöpfte Wasser ist klar, hat einen Geruch, der an Schwefelwasserstoff erinnert und wenig salzigen Geschmack, eher wohlschmeckend als widerlich. Das Kaiserbad ist ein ganzer Komplex von Bade- und Trinkvorrichtungen, verbunden mit Schwimmschulen für beide Geschlechter und mit einem Türkenbad (allgemeinem Volksbade, nur Schwitzbäder in heißer Luft), wo wenige Kreuzer zu erlegen sind, während ein komfortables Bad in eigenem Zimmer einen halben östreichischen Gulden kostet. Die Thermen von Buda wurden schon von den Römern benutzt. Die meisten Schwefelquellen liegen in der Raizen-Stadt (Raizen sind ausgewanderte Serbier, berüchtigt durch ihre Ränke und ihre Betrügereien.) Die Raizenstadt bildet einen großen Stadttheil, in welchem gegen Tausend kleine Häuser liegen, fast alle von gleicher Größe oder vielmehr Kleinheit, welche am steilen Blocksberge in sechs verschiedenen Abstufungen oder Absätzen des Berges hinaufgeschichtet sind. Alle diese Häuserchen wenden ihre Vorderseite der Stadt Pest zu, und nehmen sich von dort aus wie die innere Hälfte eines Amphitheaters, wo die kleinen Häuserchen die Logen vorstellen. Alle größeren ungarischen Städte, be-

und der hier würdig repräsentirt sei durch die tüchtigen, tapferen Führer der „Germania“.

Oestreich.

☾ Wien, 25. Oktober. Die Geschichte von dem großartigen Bündnisse, das Rußland mit Rumänien abgeschlossen haben soll, und dessen Spitze insofern gegen Ungarn gerichtet wäre, als man dem Fürsten Karl eine Ausdehnung seiner Herrschaft über die Walachen Siebenbürgens und des Arader Komitats versprochen, taucht jetzt in erweiterter und verbesserter Gestalt auf. Zwischen den Höfen von Berlin und Petersburg sei eine Allianz abgeschlossen worden, in welche die Dynastien von Belgrad und Bukarest gezogen seien. Bratiano und die serbische Regentschaft hätten sich verpflichtet, durch Galvanisirung der orientalischen Frage Oestreich lahm zu legen, sobald Frankreich — sei es im offenen Bunde mit unserer Regierung, sei es durch eine zweideutige Haltung derselben gegen Preußen unterstützt — Miene mache, die Ueberschreitung der Mainlinie als Kriegsfall zu betrachten. Fürst Gortschakoff garantirt dafür den Fürstenthümern nicht nur ihr Territorium gegen Oestreich, sondern eventuell auch eine Vergrößerung Rumäniens in der schon angedeuteten Weise und Serbiens auf Kosten der Wojwodina, des Banates und Kroatiens. Diesmal wäre es also zunächst Ungarn, das nach allen Richtungen hin die Zeche zu zahlen haben würde. Preußen dagegen hätte es auf sich genommen, die beiden Fürstenthümer mit Zündnadelgewehren, Kanonen und Munition ohne Entschädigung zu versehen. Der preußische Oberst Krensky übernimmt in Bukarest zwar nicht formell das Kriegsministerium, wohl aber führt er die Organisation der rumänischen Armee ganz selbstständig durch, während der nominelle Inhaber des Kriegsportefeuilles, Bratiano, bleibt. In dieser Form ist die Bündniß-Nachricht sicherlich nicht wahr — schon weil die Vasallenstaaten der Pforte keine Bündnisse mit rechtsgiltiger Kraft abschließen können. Andererseits aber heißt es auch hier: kein Rauch ohne Feuer — und formlose Abmachungen mit Serbien und Rumänien für den Fall eines ausbrechenden Krieges existiren ganz gewiß. Nicht minder authentisch wird aus Bukarest gemeldet, daß sich dort die beiden Söhne Garibaldis, Menotti und Ricciotti, einfinden werden, um sich eventuell an die Spitze von Freischaaren zu stellen.

Wien, 27. Oktober. Sitzung des Reichsrathes. Die geänderten Artikel 3 und 4 des Gesetzes betreffend die Schließung von Mischehen wurden angenommen. Die dritte Lesung des Gesammtgesetzes wird bei den Verhandlungen über die Ehescheidungsgesetze stattfinden. Auf die Ausfälle des Abg. Greuter gegen die Staatsgrundgesetze, die konfessionellen Gesetze und die Ausführungsverordnungen erwiderte der Justizminister, die Regierung, des beständigen Kampfes müde, sei gesonnen, Mittel zu ergreifen, welche den Kampf beendigen würden. Die Seelsorger hätten nur als Staatsbeamte die Matrikeln zu führen. Der Minister des Innern erklärte, die Ausführungsverordnungen seien nur durch die bischöflichen Instruktionen hervorgerufen worden. Er, der Minister, werde gegen jeden Akt der Renitenz seine Pflicht zu erfüllen wissen.

— Aus den Erklärungen des Reichskanzlers Freiherrn von Beust in der gestrigen geheimen Sitzung des Ausschusses des Abgordnetenhauses für das Wehrgesetz glaubt die „Neue freie Presse“ folgende Hauptpunkte angeben zu können: Oestreich unterhalte mit Frankreich und England die besten Beziehungen, und stehe auch mit Italien auf freundschaftlichen Fuße. Nur habe Italien nicht immer freie Hand. Gegenüber Preußen werde an der Entsagung auf jede Politik der Wiedervergeltung unverändert festgehalten. Auch mit Rußland versuche Oestreich freundschaftliche Beziehungen zu unterhalten. Gegenüber der Eventualität eines Konfliktes zwischen Preußen und Frankreich müsse Oestreich gerüstet sein, ebensowohl um der eigenen Neutralität Achtung zu verschaffen, als auch um andere vielleicht zum Eingreifen geneigte Mächte zurückzuhalten. Im Verlaufe weiterer Bemerkungen habe der Reichskanzler die Donaufürstenthümer als wichtigen, zu beobachtenden Punkt für die Verhältnisse des Orients bezeichnet. In Folge dieser Erklärungen habe alsdann der Ausschuß die Forderung von 800,000 Mann Kriegsstärke bewilligt.

Frankreich.

— Der Kaiser und die Kaiserin haben vorgestern der Königin Christine in ihrem Hotel in den elyseischen Felderu einen Besuch abgestattet, welcher eine volle Stunde dauerte. Wenn der „Gaulois“ recht unterrichtet ist, so hätte die Königin Isabella das bekannte Pompejanische Palais in den elyseischen Feldern, welches der Prinz Napoleon vor etwa zehn Jahren erbauen ließ und das seitdem durch viele Hände ging, erstanden, in der Absicht, es selbst zu beziehen. — Der König von Preußen hat Herrn Nelaton zur Belohnung für die dem Grafen Goltz geleisteten ärztlichen Dienste eine prachtvolle aus der Berliner Porzellanmanufaktur hervorgegangene Vase zum Geschenk gemacht. — Rossini ist sehr schwer erkrankt, man fürchtet ernstlich für sein Leben.

Belgien.

Brüssel, 24. Oktober. Hier steht einmal wieder ein Konflikt zwischen der geistlichen und weltlichen Macht bevor. Seit mehr als zwei Jahren liegt in den Kartons der Kammern ein Gesetzentwurf über die Verwaltung der Kultuskosten, für welche die Civilgemeinde aufkommen muß, insofern das Vermögen oder die Einkünfte der Kirchenfabrik nicht ausreichen, über deren Verwendung deshalb die weltlichen Behörden auch ein Wort mitsprechen wollen. Der Klerus dagegen und die Klerikalen behaupten, es sei das entsetzlichste Sakrilegium, wenn voltairiansche, vielleicht gar atheistische Gemeinde- urd Provinzialräthe sich herausnehmen wollten, die Rechnungen über Meßwein, Altarkerzen und Roben der Jungfrau Maria durchzusehen und zu moniren; bezahlen müßten und dürften sie die Rechnungen, aber damit höre ihre Befugniß auf. Da aber dieses Raisonnement nicht überzeugt, so drohen sie mit — passivem Widerstande, falls der Gesetzentwurf, wie es heißt, in der bevorstehenden Kammersession zur Berathung kommen und angekommen werden sollte. Der passive Widerstand begreift sich nun leichter und ist jedenfalls wirksamer von Seiten des Zahlers — der eben durch denselben zum Nichtzahler wird — als von Seiten des Empfängers. Indessen scheinen die Klerikalen von ihrer Waffe Wunder zu erwarten. Ein „Bürger von Gent“ schreibt dem „Bien public“ todesmuthige Briefe; er freut sich auf die Zeit der Verfolgung u. des Martyrthums, die bevorsteht, denn „es thut uns Noth, sagt er, in diesen Tagen der Weichlichkeit u. Schlaffheit, die ursprüngliche Energie unseres christlichen Temperaments wieder aufzufrischen.“ Der arme Mann! Man wird ihn leider in seiner Weichlichkeit und Schlaffheit fortleben lassen; denn wenn er auch wirklich den Wunsch hegen sollte, ein wenig verfolgt zu werden, so findet sich doch schwerlich Jemand, der Lust hätte — oder die Gefälligkeit — ihn zu verfolgen. Das Ganze ist übrigens eine Wiederholung dessen, was dem Gesetz über die Studienstiftungen vorherging, und der Verlauf wird wohl auch ein ähnlicher werden. — Von den Jesuiten, die aus Spanien sind vertrieben worden, sind viele nach Belgien gekommen und haben, meist in den Häusern der Gesellschaft, gastliche Aufnahme gefunden. Seit einigen Tagen begegnet man auch hier solchen braunen Gesichtern mit glühenden Augen, für welche die schwarze Soutane eigentlich erfunden worden ist, mehr sind ihrer in Lüttich, Namur 2c. Bei dieser Gelegenheit lassen sich einige liberale Blätter durch ihre Abneigung gegen die „fils de Loyola“ verleiten, gegen sie das leidige Fremdengesetz anzurufen, dessen Erneuerung sie doch selbst eifrig bekämpft haben. „Fremde, die der öffentlichen Sicherheit oder dem Interesse des Landes Gefahr bringen, können ausgewiesen werden.“ Wer bringt mehr dem Lande Gefahr, sagen sie, als diese Erbschleicher, diese Intriguanten, diese Moralisten à la Escobar, die überall verjagt werden, wo ein Volk in sittlicher Entrüstung sich erhebt. — Andere liberale Blätter erwidern ihnen: Laßt ein Gesetz ruhen und wo möglich einschlafen, das ihr selbst verdammt; laßt selbst den Feinden der Freiheit den Schutz unserer Freiheit angedeihen: das ist echter Liberalismus. — Im mündlichen Gespräche habe ich wohl sagen hören: Mögen sie nur kommen, je mehr, desto besser, denn desto eher wird's zu arg werden, und dann macht man einmal auf einem Wege oder dem andern gründlich Kehraus! Die Jesuiten aber getrösten sich alles dessen und fahren fort, alte Jungfern und Junggesellen zu beerben, wenn es der Mühe werth ist nämlich.

Italien.

Florenz, 27. Oktober. Mehrere Zeitungen melden aus Rom, der Papst habe Seitens des Kaisers Napoleon eine Mittheilung empfangen, welche eine baldige Zurückziehung der französischen Besatzungstruppen aus dem Kirchenstaate in Aussicht stellt. Der Konseilspräsident Menabrea wird Ende dieser Woche zurückerwartet.

Spanien.

Madrid, 27. Oktober. In einem an die Junta von Madrid gerichteten Schreiben spricht Serrano seine Befriedigung über die Auflösung derselben aus. — Ein Ministerial-Erlaß gestattet bis auf Weiteres ein schnelleres Avancement für die Civilbeamten, als nach den bisherigen Bestimmungen zuläßig war. Der Kriegsminister hat mit Rücksicht auf die Zunahme der Bevölkerung Barcelonas die theilweise Demolirung der Festungswerke angeordnet.

— Auch die polnischen Republikaner haben der spanischen Nation nunmehr ihren Rath über die Wahl einer Verfassungsform gegeben. Das Schriftstück lautet wie folgt:

Allgemeine republikanische Allianz.
Polnische Abtheilung.
Ognisko. (Feuerheerd.)
An das spanische Volk.

Brüder!

Zweifelt nicht, daß unsere Herzen mit den eurigen schlagen. Wenn wir euch dessen in diesem erhabenen Augenblick eures demokratischen Triumphes versichern, so geschieht es, um euch davon ausdrückliche Kunde zu geben.

Als wir die Proklamation der Madrider Junta lasen, in welcher alle Freiheiten deklarirt sind, schien es uns, als ob darin nur eine fehlte, die die Garantie aller andern ist: die Erklärung der Föderativrepublik. Wir wünschten es, Brüder in dieser unserer Ansicht Unrecht zu haben. Aber Brüder, mißtraut Denen, die euch einreden wollen, daß die Regierungsform nichts zu sagen habe, daß sie der Aktion des souveränen Volkes keinen Eintrag thue. Nach unserer Ueberzeugung ist die Volkssouveränetät nur in der Republik eine Wahrheit. Neben einem Souverän ist kein Platz für die Souveränetät des Volkes.

Mißtraut auch Denen, die da sagen, daß es zu einer Republik Republikaner bedarf, und daß ihr noch nicht genügend vorbereitet dazu seid. Fangt nur einmal mit der Republik an, und ihr werdet schon Republikaner haben.

Es lebe Spanien! Es lebe die spanische föderative und demokratische Republik!

Für die polnische Abtheilung der Allgemeinen
republikanischen Allianz.
Ognisko.
Ludwig Bulewski. Bosak-Hauke.

Genf, 12. Oktober 1868.

— In Beziehung auf die Aufhebung der Klöster wird bemerkt, daß, obschon vor 1837 dieselben um die Hälfte vermindert worden, bei der letzten officiellen Zählung von 1860 noch 866 Klöster mit 12,990 Nonnen bestanden, deren jährliche Pensionen 8,990,000 Realen betrugen. Die Zahl der Kapläne, Sakristane, Organisten und Sänger an diesen Klöstern betrug 2174 mit einem Budget von 3,921,086 Realen. Es gab 1860 ferner 8 Männer-Orden in 32 Häusern mit 719 Personen. Seit 1860 ist keine Zählung erfolgt; man wollte die starke Vermehrung der Klöster, welche vom Hofe so sehr begünstigt wurde, nicht bekannt werden lassen. Im Jahre 1833 hatte Spanien noch 1834 Klöster mit 31,279 Mönchen.

Rußland und Polen.

Warschau, 23. Oktober. Ein Hirtenbrief des Bischofs von Chelm wird von dem heutigen „Dziennik Warszawski“ im Einklang mit dem „Russ. Inv.“ als besonders beachtenswerth, „sowohl seiner Sprache als seines Inhalts wegen“, dem größeren Publikum vorgeführt. Der bekanntlich aus Galizien nach Polen berufene neue Oberhirt der Griechisch-Unirten benachrichtigt seine Heerde zunächst von der Uebernahme seines Amtes und apostrophirt dieselbe sodann wie folgt: „Russiches Volk! Du hast stets geglänzt durch standhaften Glauben, Frömmigkeit und unerschütterliche Anhänglichkeit an deinen Monarchen; du weißt, daß die wirkliche Obrigkeit von Gott verliehen ist, und wer sich ihr widersetzt, Gottes Ordnung widerstrebt. Ebenso leuchtest du vor durch Festhalten an den väterlichen

---

sonders die Orte an der Donau, haben Raizenquartiere, in welche es nicht geheuer ist, sich bei Nachtzeit als Fremder zu wagen, weil häufig Todschläge dort vorkommen, unentdeckt und unbestraft bleiben.

Von den weitläufigen Badeanstalten von Ofen liegen drei, nämlich das Blocksbad, das Brück- und das Raizenbad in der Raizenstadt, dagegen das Königs- und das Kaiserbad in Alt-Ofen. Die Türken haben, so lange Buda unter ihrer Botmäßigkeit war, in diesen warmen Bädern geschwelgt. Die gemeinschaftlichen Schwitzbäder sollen namentlich im Winter besucht werden, wo die armen Leute die Gelegenheit benutzen, sich für drei Kreuzer einmal ordentlich durchzuwärmen.

5) In der Nähe des Kaiserbades befindet sich auf einer Insel in der Donau die Schiffswerfte der D. D. D.-Gesellschaft, mit ihren zahlreichen Werkstätten, wo nicht nur alle Reparaturen ausgeführt werden, sondern auch die Dampfmaschinen, Schiffe, Anker, Ketten neu gefertigt werden.

6) Der Krönungshügel in Pest an der Donaubrücke, wo der ungarische König (so nennen die Ungarn allgemein den Kaiser von Oestreich) gekrönt wird und mit dem blanken Schwerte nach allen 4 Regionen Streiche führt zum Zeichen, daß er die Absicht hat, das ganze Land nach allen Richtungen zu schützen

7) Die ungarische Akademie mit ihrem prachtvollen von Schinkel angegebenen Frontispice. Da die Wuth der Magyaren sich jetzt gegen die Deutschen wendet, so sind blos Magyaren zu Sitzen in der Akademie berechtigt. In Ermangelung besserer Kräfte hat man, da man den Deutschen vermeidet, um Akademiken zu gewinnen, sich genöthigt gesehen, bloße Rechenlehrer mit der akademischen Auszeichnung zu bekleiden.

8) Das ungarische National-Museum mit ungeordneten Schätzen, Liebesgaben ungarischer Patrioten, aus dem Privatbesitze niedergelegt auf den Altar des Vaterlands. Die Magyaren sind jetzt in einer Extase, die sie zu allen Opfern befähigt. In ihrer Phantasie hat sich schon die Idee eines Kaiserreichs eingenistet, das alle Länder der unteren Donau umfaßt, wo die Magyaren die bevorzugte Nationalität bilden und zur oberen Leitung und allen Ehrenämtern auserseheh sind. Das in der Nähe befindliche Magnaten-Kasino bildet den Vereinigungspunkt der hervorragenden Adelsfamilien, und sind darin Küche und Keller wohl bestellt.

9) Das Städtische Redoutenhaus mit seinen zwei Prachtsälen übertrifft wohl an Farbenpracht in der Dekoration alle ähnlichen Etablissements. Die Fresko-, Decken- und Wandgemälde zeugen von italienischem aber stark magyarisirten Kunstgeschmack. Aufgefallen sind uns die Gemälde, welche Scenen aus dem Leben des Attila darstellen, z. B. seine Verlobung, Gelage des Attila mit seinen Söhnen. Attila wird dargestellt, essend aus einer hölzernen Schüssel, trinkend aus einem Holzbecher, während die Gäste sich goldener Geschirre bedienen; Sänger umgeben die Familie des Attila und besingen seine Heldenthaten. Attila, den wir Deutschen in unserer Kindheit als grausamen Wütherich verabscheuen gelernt haben, ist jetzt der Gott des Tages und Gegenstand der Anbetung. Bemerkenswerth ist auch ein Fresko-Gemälde, darstellend das Turnier des Corvinos, wo die Braut ihm den Siegeskranz aufsetzen will. Auch die Bilder der neun Musen tragen den alt ungarischen (hunnischen) Typus. Im kleinen Saale sind die 4 ungarischen Hauptströme allegorisch dargestellt: Donau, Theiß, Drave, Save. Elegante Galerien umgeben die beiden Säle, der eine davon dient als Tanz-, der andere als Konzert-Saal. Außerdem umgeben eine Anzahl von Salons (Spielzimmer) die größeren Säle. In der Kredenz (der Restauration) sind auf großen Tafeln die festen Preise der Speisen und Getränke aus der Ferne erkennbar verzeichnet. Ueberall prangt das Andreas-Kreuz, das Wappen der Ungarischen Kronlande. Prachtvoll ist auch die Königliche Hofloge ausgestattet. Die kleinereu Säle werden von den städtischen Behörden als Sitzungszimmer benutzt, wozu das Stadthaus nicht die erforderlichen Räumlichkeiten bietet. Das ganze Kasinogebäude wird bei feierlichen Gelegenheiten durch 1250 Gasflammen erleuchtet. Es werden alsdann auf den mit Teppichen belegten Marmortreppen ganze Orangerien aufgestellt, überhaupt alle Räume durch blühende Zierpflanzen geschmückt. Im vorigen Winter sind zwei große Redouten veranstaltet worden, wo die prunkvollen Magraten mit ihren magyarischen Brüdern fraternisirt haben, um das Feuer des Patriotismus zu entzünden und die gesammte Bevölkerung für die magyarische Erhebung zu begeistern. Der städtischen Redoute ist ein großes Kaffeehaus, Bierlokal u. s. w. für die niedere Bevölkerung beigefügt.

10) Die Synagoge hat ebenfalls unsere Aufmerksamkeit auf sich gezogen, wir haben ihr einen längeren Besuch gewidmet. Sie strahlt von orientalischer Pracht und überbietet weit alle christlichen Kirchen von Pest-Ofen. Die hohen Fenster mit Glasmalereien ausgeschmückt, dämpfen das Licht und geben ihm eine mysteriöse Nüancirung. Es gehört die Synagoge der Reformgenossenschaft an und gefällt uns mit ihren beiden Kuppeln eigentlich besser, als die Berliner Synagoge; die Pester Synagoge ist weniger überladen, man übersieht leichter die Harmonie des Baustils. Merkwürdig sind die beiden Kanzeln, welche sich gegenüberstehen, von welchen abwechselnd, d. h. immer von derselben deutsch und von der anderen ungarisch gepredigt wird. Die Synagoge wird durch 720 Gasflammen erleuchtet. Die Juden bilden in Pest-Ofen eine wichtige Genossenschaft, sie sind die Inhaber des Reichthums, die Besitzer der größten Häuser und schönsten Villen und wetteifern in Equipagen und Kleiderpracht, namentlich der weibliche Theil, mit den Magnaten.

11) Mannigfaltigkeit des Bekenntnisses und der Nationalität. In Ofen und Pest sind alle Nationalitäten und Glaubensbekenntnisse des östreichischen Kaiserstaates vertreten. Es giebt daher christliche Kirchen, in denen die Andacht in ungarischer, deutscher, slawischer, griechischer und wallachischer Sprache verrichtet wird. Nur die Türken sind gewichen. Ofen war lange Zeit eine türkische Festung, in dem heutigen Stadttheile Wasserstadt tragen die Grundmauern von der Hauptmoschee jetzt die Kirche der Elisabethinerinnen. Die Türken weichen überall zurück, wo sich eine christliche Bevölkerung agglomerirt; sie sind bereits stark im Rückzuge nach ihrem Heimathlande Asien begriffen, wie dies aus dem weiteren Verlaufe unserer Reiseerinnerungen erhellen wird.

12) Die Privatwohnungen der wohlhabenden Ungarn gehen auf die Höfe hinaus, sie sind gewöhnlich mit gut unterhaltenen Gartenanlagen verbunden. Die Privatgebäude sind gewöhnlich im Viereck gebaut, dessen eine Seite nach dem Garten zu offen ist; außerdem nach dem Hofe rings herum mit einem überdeckten Gange versehen, was einen öfteren Aufenthalt in freier Luft gestattet. Man wird hier schon an die Gewohnheiten des Orients erinnert, auch im Ameublement durch die Fülle von Sophas in Form von Divans.

13) Es giebt in Pest-Ofen viele Bildungsanstalten, z. B. eine Universität, eine Akademie, Nationalmuseum, ein evangelisches Gymnasium, eine Handelsakademie, deren Direktor der mir von Halle her befreundete Professor Dr. Körner ist, der mir überhaupt die Honneurs seines neuen Aufenthaltsortes (er bewohnt Pest seit 11 Jahren) gemacht hat. Als Deutscher hat der Direktor K. eine schwierige Stellung. Er ist der einzige Direktor, der bis jetzt seine Lehranstalt gerettet hat von Ersäufung in Magyarismus. Mit einer wahren Attillawuth gehen die Magyaren vor, Ungarn zu entgermanisiren. Ohnmächtige Bestrebungen hervorzurufen durch die Erkenntniß deutscher Ueberlegenheit und Unüberwindlichkeit, eingegeben durch Neid und Mißgunst!

14) Das Stadtwäldchen ist der unvermeidliche Vergnügungsort der Pester. Der Weg dahin führt durch die lange Königsstraße, eine Geschäftsgegend, wo Laden an Laden sich reiht und in jedem Gebäude fast sich ein Weinschank befindet. Es ist das Stadtwäldchen gegen die romantisch gelegenen Partien im Ofener Gebirge, nach welchem eine Pferdeeisenbahn führt, ein sehr bescheidenes Plätzchen, während man in den Ofener Gebirgsthälern schon den Vorgeschmack südlicher Gegend empfinden soll. Die Vorliebe für das Stadtwäldchen, wohin von allen Hauptpunkten der Stadt an Sonn- und Festtagen gegen hundert geräumige 18sitzige Gesellschaftswagen viertelstündlich für einen Fahrpreis von 10 Kreuzern = 2 Sgr. für die Person abgehen und immer sogleich überfüllt werden, so daß es schwierig ist, einen Sitz zu erhalten, ist kaum begreiflich.

Das Stadtwäldchen ist eine in flacher Ebene liegende Gartenanlage. Durch dieselbe zieht sich in anmuthigen Krümmungen eine breite Fahrstraße, auf beiden Seiten von einem Fußwege mit drei

Traditionen. Wir wenden uns daher an dich und sagen dir: Wir kommen zu dir nicht aus der Fremde, sondern von demselben russischen Volke, das dieselbe russische Sprache spricht wie du, denselben katholischen Glauben bekennt und dieselben heiligen griechischen Ceremonien beobachtet. Unsere Unzulänglichkeit wird uns theilweise ersetzt durch die feierliche Zusage der hohen Regierung, daß sie in nichts unser Gewissen bedrücken und mit nichts die Einheit unseres Glaubens mit der römisch-katholischen Kirche behindern werde."

Von der polnischen Grenze, 25. Oktober. Die officiellen Blätter veröffentlichen einen Kaiserlichen Ukas vom 26. Juli d. J., durch welchen die bäuerlichen Gemeinde-Verhältnisse in Bessarabien nach denselben Grundsätzen geregelt werden, welche in Bezug auf die genannten Verhältnisse im übrigen Rußland in Anwendung gebracht sind. Eine gleiche Reform der bäuerlichen Gemeindeverhältnisse wird sicherem Vernehmen nach auch für die russischen Ostseeprovinzen vorbereitet und sieht man dem Erlaß des betreffenden Ukas schon in naher Zukunft entgegen. — Zur Ausführung des schon seit längerer Zeit gehegten Projektes der Kolonisirung des Kaukasus durch czechische und ruthenische Ansiedler werden jetzt großartige Vorbereitungen gemacht. Die Regierung hat zu diesem Zwecke in dem genannten Gebirgslande große Flächen von Staatsländereien bestimmt, welche an die erwarteten Ansiedler unter den günstigsten Bedingungen entweder verkauft oder in Erbpacht gegeben werden sollen. Andererseits wird von den national-russischen Blättern mit großem Eifer für die Bildung eines Vereins agitirt, der möglichst umfassende Geldmittel zur Unterstützung der slawischen Ansiedler aufbringen soll. Endlich ist ein Kaiserlicher Ukas in der Vorbereitung begriffen, durch welchen das gesammte Einwanderungswesen in Rußland gesetzlich geregelt werden soll. Zur Werbung von slawischen Einwanderern sind bereits zahlreiche Agenten nicht blos nach Böhmen und Galizien, sondern sogar nach Nordamerika ausgesandt. — In Finnland hat sich unter der Leitung des Schiffskapitän Hek eine zahlreiche Gesellschaft von Auswandern nach dem Amurlande gebildet. Die Gesellschaft besteht aus zwei Abtheilungen, von denen die eine sich mit dem Fange von Wallfischen und Seehunden, die andere mit der Bebauung der von der Gesellschaft gepachteten Ländereien und mit dem Handwerksbetriebe beschäftigen will. Sie hat unter der Garantie eines Herrn Turnhielm eine Anleihe von 30,000 Rubel Silber aufgenommen, die durch einen bestimmten Theil der jährlichen Einkünfte der zu gründenden Kolonie verzinst und amortisirt werden soll. Die Abfahrt der Auswanderer erfolgt im künftigen Monat von Hamburg aus auf einem von der Gesellschaft zu diesem Zwecke angekauften Schiffe. (Osts.-Z.)

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 28. Oktober.

— Die Eisnoth ist wieder eingetreten. Der heiße Sommer hat den Vorräthen ein zu schnelles Ende bereitet, die Keller unserer Restaurants und Konditoreien, und was schlimmer, unserer Apotheken sind geleert. Es würde sich aushalten lassen, wenn es bloß darauf ankäme, den Champagner ohne Eis zu trinken, aber es kann nicht einmal das Eis beschafft werden, dessen die Aerzte bei Behandlung ihrer Kranken benöthigt sind. Dadurch wird die Frage, wie ist unsere Stadt für alle Fälle mit Eis zu versorgen? wichtig. Eis ist nicht mehr ein bloßer Luxusartikel, es gehört zum menschlichen Bedarf, indem es zur Konservirung der Lebensmittel, sehr oft dem Arzte als Heilmittel dient. Es darf einer Stadt, wie die unsrige, nicht ausgehen, ohne tausenderlei Verlegenheiten zu erzeugen. Zweimal schon in den letzten Jahren aber war Posen ohne Eis! Woran liegt das?

An der Mangelhaftigkeit unserer Eisgruben, die entweder nicht geräumig genug oder nicht hinreichend trocken gelegt sind. Liegt das Eis im Wasser, so löst es sich selbstverständlich um so schneller auf. Bei der Beschaffenheit des hiesigen Baugrundes ist dem letzteren Uebelstande nicht überall abzuhelfen. Wir wissen aber, wie man sich in anderen großen Städten, die an gleichem Uebelstande leiden, hilft. Die Privatspekulation baut großartige Eiskeller, um sie zu vermiethen. Bei uns indeß ist die Privatspekulation nach dieser Richtung noch wenig ausgebildet, es würde daher der Zweck durch ein Aktienunternehmen zu erreichen sein. Die Interessenten mögen zusammentreten, eine Summe von 4 bis 5000 Thalern zeichnen und ein geeignetes, womöglich hoch und nahe dem Mittelpunkte der Stadt gelegenes Terrain, etwa von der Größe eines halben Morgens erwerben, um darauf einen Eiskeller anzulegen. Es ließe sich eine Konstruktion finden, in dem Raume dieser Kellers eine größere Anzahl von Abtheilungen anzubringen, in denen jeder einzelne Miether ungestört durch den anderen verkehren könnte. Die zu erzielenden Miethen würden ohne Zweifel die Zinsen des Anlagekapitals und die Verwaltungskosten hinreichend decken. Also ans Werk!

— [Rubinstein.] Der Ruf dieses ausgezeichneten Künstlers ist ein so bedeutender, die Erfolge, welche er auf seiner Kunstreise in Deutschland, Belgien, Frankreich, England ꝛc. erzielte, sind so immense und so bekannt, daß sein Auftreten in unseren Mauern gewiß von vornherein mit großem Interesse aufgenommen werden wird. Mit Recht kann man das Erscheinen einer so hervorragenden musikalischen Größe ein Ereigniß nennen, und es bedarf gewiß nur des einfachen Bekanntwerdens, um dem Künstler in dieser Stadt die beste Aufnahme zu sichern. Das Konzert findet Sonnabend über 8 Tage, den 7. November, im Bazar statt.

— [Theater] Gute Vorstellungen — leere Häuser — volle Häuser — schwache Aktion, das ist die Physiognomie der Oktober-Bühne. Wenn danach hinzugefügt wird, daß die gestrige Troubadourvorstellung stark besucht war, so hat der Leser das Urtheil über dieselbe. Einer Kritik bedarf sie nicht. Der Manrico des Herrn Siegmund ist bereits ebenso durch's Publikum gerichtet, wie der wenig bessere Graf Luna des Herrn Funk, und wir hoffen, daß diese beiden Herren uns nicht ferner einen Abend verderben werden. Daß sowohl Leonore, als Azuzena (Frl. Schönfeld und Frl. Gned) an der absoluten Unzulänglichkeit jener beiden mitzutragen hatten, begreift sich. Das Publikum hat sie dafür in demonstrativer Weise ausgezeichnet. Herr Egli und die Chöre waren lobenswerth.

— [Polytechnische Gesellschaft.] In der Versammlung der polytechnischen Gesellschaft am Sonnabend kam die Errichtung einer Gewerbeschule zu Posen zu Berathung. Von Seiten der hiesigen königlichen Regierung konnte das Gesuch des hiesigen Magistrats um Errichtung einer solchen Schule beim Ministerium für Handel und Gewerbe nicht befürwortet werden, da hier bereits früher eine Gewerbeschule bestanden und das Ministerium die Unterstützung zurückgezogen hatte, weil die Kommune keine geeignete Lokalität zu diesem Zwecke herzugeben bereit war; ebinsowenig sind jetzt von Seiten der Stadt bestimmte Anerbietungen gemacht worden, wenigstens einen Theil der Kosten für Errichtung und Unterhaltung einer Gewerbeschule zu tragen. Der Gründer der polytechnischen Gesellschaft hat nun die Frage angeregt, ob es sich nicht empfehlen würde, daß zunächst diese Gesellschaft die Sache in die Hand nehme. Allgemein wurde anerkannt, daß das Gewerbe hier noch auf einer sehr niederen Stufe stehe; man sprach die Hoffnung aus, daß jedenfalls doch im Verlaufe eines Jahres durch das Zusammenwirken der königl. Regierung und der städtischen Behörden eine hier so dringend nothwendige Gewerbeschule entstehen würde und man hielt es für eine der polytechnischen Gesellschaft würdige Aufgabe, mit der vorläufigen Begründung einer solchen Schule vorzugehen, schon um durch den hoffentlich zahlreichen Besuch derselben der königlichen Regierung und den städtischen Behörden den Beweis der Lebensfähigkeit einer solchen Anstalt zu liefern. Die Mitglieder der Gesellschaft zeigten sich bereit, den Unterricht in der Schule unentgeltlich zu ertheilen; es soll zunächst im Zeichnen, in der Physik und Chemie, im geschäftlichen Rechnen und in der geschäftlichen Korrespondenz unterrichtet werden und man hofft, die jungen Zöglinge in einem Jahre so weit zu fördern, wie dies während des ersten Kursus in einer gewöhnlichen Gewerbeschule der Fall sein würde. Der Zeichenunterricht soll hauptsächlich am Tage, der Unterricht in den andern Gegenständen Abends ertheilt werden. Um wegen Ueberlassung eines geeigneten Lokals mit dem Magistrate in Verbindung zu treten, sowie, um bezüglich des Lehrplans einen bestimmt formulirten Vorschlag zu machen, wurden zwei Kommissionen ernannt. Am Donnerstag (den 29. d. M.) wird eine außerordentliche Versammlung der Gesellschaft stattfinden, um über diese so wichtige Angelegenheit weiter zu berathen

Es wurden der Versammlung zwei Photographien von dem Innern des neuen Artillerie-Zeughauses vorgelegt, welche Seitens des hiesigen Zeuschner'schen Ateliers angefertigt worden sind und daran Erläuterungen über die Eisenkonstruktion dieses Innern geknüpft. Weiter wurde ein Papinianscher Topf aus verzinntem Bleche mit Dampfhahn und Sicherheitsventil, so wie ein Warren'scher Patent-Kochtopf, vorgezeigt. Der Papinian'sche Topf gestattet eine vollkommene Extraktion der Knochen, Sehnen und des Fleisches und verhindert das Entweichen des Aromas der Fleischbrühe; der Warren'sche Patent-Kochtopf (auch Etagen-Dampf-Koch-Apparat genannt) liefert schmackhaftere Speisen, als die gewöhnlichen Kochgeschirre, da Fleisch, Gemüse und Kartoffeln in ihrer eigenen Flüssigkeit kochen und kein Anbrennen vorkommen kann; außerdem aber erspart man auch an Brennmaterial, da man nur einen Topf über Feuer hat. Weiter wurden eingemachte Bohnen einer Pariser Firma (Carnet et Saussier) vorgelegt, welche stark kupferhaltig waren und lang anhaltendes Erbrechen erzeugt hatten; durch die Untersuchung hatte sich herausgestellt, daß die meisten eingelegten Früchte und Gemüse dieser Firma kupferhaltig waren. — Bei der Fundamentirung eines Neubaues auf der kl. Gerberstraße hatte man eine alte Urne mit gelbem ockerartigen Inhalte gefunden. Eine der Scherben der Urne war geglüht worden, die ockerartige Masse war dabei roth geworden und die schwarze Farbe der Urne in eine graue übergegangen; offenbar war diese schwarze Farbe durch langes, vielleicht tausendjähriges Liegen in der schwarzen Dammerde erzeugt worden. Scherben von einer anderen Urne, gefunden bei der Fundamentirung des Stern'schen Hauses (Mühlenstraße) waren außen roth, innen schwarz und zeigten noch deutlich die Bestandtheile des Granits, aus dem durch Zersetzung der zu der Urne verwandte Lehm entstanden war. — Es wurden ferner Mittheilungen über die üblichen Verfälschungen der Lebensmittel in London gemacht. Zum Schlusse theilte ein Mitglied der Gesellschaft Näheres über seine kürzlich unternommene Reise nach Konstantinopel mit. Diese Mittheilungen wurden durch Photographien erläutert.

— Die materielle Lage der hiesigen Elementarlehrer ist wiederholt der Grund öffentlicher Klage gewesen und wird in der vorgestrigen Nummer des „Dz. Pozn." gleichfalls einer scharfen Kritik unterzogen. Der Mangel an Lehrkräften im Allgemeinen, der von Jahr zu Jahr fühlbarer wird trotz aller Gegenanstrengungen der Behörden, beginnt auch in Posen bemerkbar zu werden und ist ganz besonders hier unstreitig am meisten der mangelhaften Besoldung zuzuschreiben, — hier vor Allem, wo von den 12,000 Thlr., welche die Regierung zur Aufbesserung der Lehrergehälter verwendet hat, kein Pfennig abgefallen ist. Immer noch steht in Posen das Gehalt der jüngsten Lehrer auf 280 Thlr., wie die Ausschreibung einer vakanten kath. Lehrerstelle seitens des Magistrats beweist. Noch vor 2 Jahren, als sich hier ca. 40 Lehrer um eine kath. Lehrerstelle bewarben, lag hierin keine Gefahr; denn die Schuldeputation konnte aus der großen Anzahl von Bewerbern die vorzüglichsten Kräfte auswählen; anders gegenwärtig, wo selbst Posen schon seine Lehrkräfte suchen muß und — man täusche sich nicht — ähnlich wie in den Seminarien jetzt, bald wird nehmen müssen, was sich meldet. Der erste Hebel unseres Elementarschulwesens ist und bleibt aber stets die Heranziehung tüchtiger Lehrkräfte, die nur dann zu erlangen, wenn endlich die Lehrergehälter den hiesigen Verhältnissen entsprechend aufgebessert sein werden. Wir verkennen nicht die Opfer, welche der Stadt hierdurch erwachsen, aber diese Opfer sind unumgänglich nothwendig und werden um so größer und schwerer, je länger man sich besinnt, sie zu bringen.

— Rychlewski's konzessionirtes Pfandleihamt (Ecke der Wronkerstraße und Freischlacht) ist am 26. d. M. eröffnet worden und wird auch vom Publikum bereits benutzt. Gegen Legitimation werden in demselben Darlehne bis zu 10 Thlr. und auf längstens 6 Monate gewährt. Die Rückgabe der Pfänder erfolgt stets an Denjenigen, der den Pfandschein aufweist. Dem Publikum dürfte durch Eröffnung dieser privaten Pfandleih-Anstalt ein Dienst erwiesen sein, weil dieselbe zu jeder Tageszeit und, sobald nur die erforderliche Legitimation beigebracht wird, ohne alle Weitläufigkeiten die Pfänder annimmt und Darlehne giebt. Es werden selbstverständlich alle Arten von Pfändern angenommen.

B Kozmin, 23. Oktober. Gestern haben unsere städtischen Behörden beschlossen, dem nach Husum in Schleswig versetzten Bürgermeister Rez das

---

Reihen Bäumen eingefaßt. Es befinden sich im Stadtwäldchen eine Anzahl Wiesenplätze, auf denen sich das gemeine Volk umhertummelt, gewöhnlich angeregt durch Zigeunermusik, die überhaupt in Ungarn vorwaltet und als national bevorzugt wird. Die deutsche Musik hat ihr in letzter Zeit ganz weichen müssen. Wir sahen hier Turnspiele, von der männlichen Jugend ausgeführt, bals champêtres, Marionettentheater und allerlei öffentliche Belustigungen, überhaupt noch ein wahres Volksleben, wovon wir in unseren Gegenden keine Vorstellung haben, weil wir der dazu erforderlichen Lebendigkeit und Phantasie entbehren. (Fortsetzung folgt.)

Dresdner Briefe.

△ Dresden, 25. Oktober 1868.

Man hatte sich hier seit den Mai-Tagen 49 unter Vater Beust's patriarchalischem Regiment so völlig des Demonstrirens entwöhnt, daß Dresdens neuliche kleine Emeute den meisten Leuten noch heute schier unverständlich erscheint. „In unserm guten Dresden!" hört man wohl Leute dieser Art seufzen, „wie können wir's denn besser verlangen? die Regierung ist die Herzensgüte selbst; der gute König ist ein Vater seines Volks; was thun wir denn mit Straßenkrawallen?"

Wahr genug! Ohnehin ist ja Leipzig für solche Zwecke da, Leipzig, das keine Rücksichten auf den Hof und auf die Chambregarnie-Industrie zu nehmen hat, Leipzig, das mitten in unserm loyalen Kriegsfieber, vom Frühling 66 sich die Freiheit nahm, gegen unsere und unserer Regierung östreichische Sympathieen mit Nachdruck zu protestiren.

So ungefähr hört man eine Menge Leute über die Dresdner Revolution urtheilen.

Dennoch hatte sie eine Seite, die man nicht übersehen sollte. Es sind nicht alle Staatsbürger Politiker und folglich auch nicht alle im Stande sich klar zu machen, daß ein Verfassungs-Paragraph aus hundert Gründen zu Zeiten eben nur ein Paragraph bleibt. Wie man in Berlin sich noch mit alten Bestimmungen herumschlägt, welche die Freizügigkeit völlig illusorisch machen, so hier mit dem Polizei-Kommentiren der Gewerbefreiheit. Daß letztere zu Recht bestehen soll, haben die Kammern und die Zeitungen seit dem Zustandekommen der Norddeutschen Verfassung oft ausgesprochen. Das Volk weiß also nicht anders, als daß die Gewerbefreiheit existirt. Thut sie das aber? Keineswegs. Sie existirt nur im Prinzip. In der Wirklichkeit kann sie vielleicht nicht einmal existiren, denn gewisse Gewerbe lassen sich nie völlig freigeben. Auf das wie wenig oder wie viel kommt es aber an und da hat man sich's hier in unsern Kammern, die ja überhaupt dem Begriff von Kammern im modernen Sinn nicht entsprechen und demnächst auch durch andere abgelöst werden, mit dem wie wenig etwas zu leicht gemacht.

Uebrigens scheinen jene Straßendemonstrationen den Zweck erreicht zu haben, welchen sie wollten, und die Polizei läßt jetzt wieder fünf gerade sein, d. h. die prohibirten Abzeichen der nicht konzessionirten Dienstmänner sind nicht mehr Gegenstand polizeilicher Verfolgung.

Es begreift sich, daß die Fremden hierselbst große Mühe haben, sich das ganze Spektakelstück zu erklären. „God dam!" hörte ich einen Engländer sagen, „ich danke für ein Land, in welchem man meine Mitmenschen von Polizei wegen zwingen will, sich neue Kleider auzuschaffen, wenn die alten noch gut sind." Ein Russe hinwieder meinte: „Wir haben's oft genug so mit den polnischen Juden gemacht und unser Grundsatz in solchen Dingen ist kurzweg: der Bien muß."

Daß auch die Dresdener 49er Revolution dem Mißverstande von dem, was eine Verfassung eigentlich bedeutet, entsprungen war, bedarf wohl nicht erst der Erinnerung. Auch damals vermochte das Volk nicht, dem politischen Ideengange seiner Regierung zu folgen. Es hielt an der deutschen Reichsverfassung fest, als die Regierung sich derselben schon erwehren zu können meinte, und so gerieth man aneinander.

Uebrigens wird, wie es heißt, den neulich in Haft Gebrachten während der Untersuchung ihre Freiheit nicht zurückgegeben, auch nicht gegen Kaution. Man hat wohl mit Recht dieses Verfahren als unzweckmäßig bezeichnet, zumal mit dem 1. Januar eine Art Geschwornen-Institution bei uns ins Leben tritt und diese zur Feststellung der Schuldfrage vorzugsweise geeignet erscheint. Dem Vernehmen nach wird der Prozeß indessen noch vor den alten Behörden verhandelt werden.

Die Frage, ob ein zweites Theater in Dresden zulässig sei, hat noch keine Erledigung gefunden. Wenn Herr Laube unlängst nur einer Bevölkerung von einer halben Million die Möglichkeit zuerkennen wollte, zwei gute Theater zu halten, so möchte doch wohl dagegen einzuwenden sein, daß jede solche Zahlenabschätzung keinen zutreffenden Maßstab giebt. Auf die künstlerische Leitung ist allenthalben der Hauptaccent zu legen. Laube selbst ist dafür das beste Beispiel. Bringt doch Leipzig offenbare Opfer, um ihn an die Spitze des neuen Theaters zu stellen.

Hollstein's Oper: „Die Haidenschaft" hat einen Durchschnitts-Erfolg gehabt. Der Komponist schrieb sich selber den Text, nicht ohne Geschick, aber doch zu nur mäßiger Nothhülfe. Es ist zu verwundern, daß dergleichen Versuche gerade unter uns Deutschen immer wieder vorkommen. Wie viele dramatische Dichter in Deutschland haben Musiksinn und Musik-Verständniß! Wie leicht müßte ein Zusammenarbeiten sein! Aber unsere germanische Sucht, Alles in Allem zu sein, verführt stets von Neuem zum Verkennen der augenscheinlichen Vortheile einer Arbeitstheilung.

Von neuen Stücken, welche zur Aufführung kamen, sind nur das nachgelassene Stück der Frau Birch-Pfeiffer: „Wer ist sie?" zu erwähnen und Hermann Schmidt's „Kolumbus". Dann denkt man auch noch an Schiller's „Turandot".

Ein Mecklenburger, Herr Burmeister, liest hier mit Erfolg Bruchstücke aus Fritz Reuters Werken vor.

Jenny Lind wird zum 30. d. Mts. hier erwartet, zunächst nur auf Besuch nach zehnjähriger Abwesenheit. Nachdem die musikalische Akademie in London einging, ist Jenny Lind's Gemahl, Herr Otto Goldschmidt, ohne feste Anstellung; er wird seine Gattin daher begleiten. Dawison's geistiger Zustand macht leider Rückschritte. Sein sonst so reges Interesse für die Kunst schwindet immer mehr. Die Schwierigkeit des Sprechens scheint ein äußeres Symptom seines Niederganges.

---

* In einer Denkschrift, welche der Generaldirektor der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft dem Handelstage übersandt hat, befindet sich unter Anderen eine interessante Anekdote in Betreff der Mittel, welche der Genannte anwenden mußte, um in dem vormaligen Königreich Hannover Agenturen errichten zu dürfen. Nachdem er nämlich zehn Jahre lang vergeblich bei der Welfen-Regierung petitionirt und bei allen hochgestellten Beamten antichambrirt hatte, wurde ihm eines Tages der gute Rath ertheilt, er möge sich an denjenigen Herrn wenden, den sein dienstlicher Beruf täglich in unmittelbarste Berührung mit dem Oberhaupt des Staats brächte. Dem Winke Folge leistend, wagte es der überall Abgewiesene, dieser wichtigen Staatsperson, welche Niemand anders als der Barbier Sr. Majestät war, das Amt eines General-Agenten seiner Gesellschaft für den Umfang der hannoverschen Staaten zu offeriren und — hatte die Genugthuung, schon nach 24 Stunden die gewünschte Koncession zu erhalten.

* Der älteste Mann in England ist gestorben. Richard Purser, ein Tagelöhner, erreichte das seltene Alter von 112 Jahren und erfreute sich bis kurz vor seinem Tode einer kräftigen Gesundheit. Seit den letzten 50 Jahren hatte der Verstorbene in Cheltenham gelebt und sich bis vor einigen 7 Jahren von seiner Hände Arbeit ernährt.

* Paris. [Einen Druckfehler der heitersten Art], wie er überhaupt nur passiren kann, so erzählt der Franzose Jules Clarette in seiner Illustration, enthält ein kürzlich erschienenes Werk über den „Wahnsinn". Der Verfasser, ein namhafter Arzt, hatte dasselbe mit einigen längeren Citaten aus einem anderen Buche geschlossen uud schrieb, als man ihm die Druckrevision vorlegte und er dabei fand, daß diese Stellen ohne die üblichen Gänsefüßchen gesetzt worden waren, an den Rand des Bogens als Notiz: „Pour finir, il faut guillemeter tous les alinéas" und mit dem frohen Gefühle der glücklichen Beendigung giebt er den letzten Bogen an die Druckerei zurück. Das Werk wird schnell ausgedruckt, sofort geheftet, kommt zum Verkauf, und als zufällig der Herr Verfasser, ein Exemplar durchblätternd, bis zur letzten Seite kommt, entfällt ihm vor jähem Schreck über den Fehler, welcher ihm hier entgegenstarrt, fast das Buch aus der Hand. Man hatte die gemachte Randnotiz für einen Manuskriptzusatz gehalten, und so war derselbe nicht nur zur Schlußzeile der außerordentlich gelehrten Arbeit geworden, sondern es stand noch obendrein zu lesen, anstatt

Pour finir, il faut guillemeter tous les alinéas
(Man versehe die Abschnitte mit Gänsefüßchen)
Pour finir, il faut guillotiner tous les aliénés.
(Man schlage allen Verrückten die Köpfe ab).

Jedenfalls hatte der geehrte Herr Verfasser sich nicht eben der leserlichsten und deutlichsten Handschrift befleißigt.

(Beilage.)

Ehrenbürgerrecht zu verleihen. Es hat dieser Beschluß bei dem größten Theil der Bürgerschaft Billigung erfahren und für den fernen Beamten muß dieser Beschluß eine Schadloshaltung sein für vieles Bittere, das er hier zu erdulden hatte.

Was Rex bei seinem Amtsantritte im Monat September 1852 für die Stadt anzustreben versprach, das hat er getreulich erfüllt und er ist der Stadt gegenüber mit Einlösung eines Versprechens nicht im Rückstand geblieben.

Ihm hauptsächlich verdankt die Stadt u. a. die Vollendung der Separation, den Ausbau des Gerichtsgefängnisses, die Errichtung des evangelischen Schullehrerseminars, für welches er elf volle Jahre petitionirt hat und während dieser Zeit die Verwaltung des Schloßgrundstücks leitete und hierbei solch außerordentliche Resultate erzielte, daß über 2000 Thlr. Reingewinn zur Staatskasse flossen; die Verlegung der Kunstgärtnerei von Kobylin nach Kozmin hat Rex bei dem Herrn Oberpräsidenten der Provinz angeregt und diesen hohen Chef dafür interessirt und endlich verdankt die Stadt den Bemühungen des Rex die Herverlegung einer Garnison und die Vollendung der Garnisonbauten.

Herr Rex trat die Verwaltung der Stadt an, als sie ohne nennenswerthe Einnahmen Schulden hatte. Diese wurden bezahlt, vom Fiskus die Hebung des Stättegeldes am St. Laurenzmarkt für 1800 Thlr. erkauft, auf Straßenpflasterungen über 5000 Thlr. verwandt und eine Löschanstalt eingerichtet für die aus Beiträgen von der Provinzialfeuersocietät und Privatversicherungsanstalten weit über 2000 Thlr. verwandt worden sind. Er hinterläßt uns eine völlig geordnete Kämmereiverwaltung, eine Sparkasse und den katholischen Schulbaufonds, weit über 3000 Thlr. baares Vermögen. Die Stadt könnte, wenn sie nicht die bedeutenden Kreiskommunalbedürfnisse zu bestreiten hätte, aus ihren Revenüen die städtische Verwaltung ohne alle direkte Beiträge unterhalten, so günstig haben sich die Kämmerei-Einnahmen gestaltet. Daß das bekannte entschiedene Auftreten des Rex für das Deutschthum bei den Gegnern des letzteren nicht eben Anerkennung fand, wird einleuchtend sein, und diesem Auftreten verdankt er ausschließlich den vielen hier gehabten Verdruß. Die deutschen Bewohner der Stadt haben ihn ungern scheiden sehen, und sie begrüßen ganz besonders freudig die Entschließnng unserer städtischen Behörden.

Σ Schwerin a. W., 26. Okt. [Stadtverordnetenbeschlüsse; Turnerisches.] Wie die Armuth in unserer Stadt fort und fort im Wachsthum begriffen ist, davon legt der hiesige Armenetat ein sprechendes Zeugniß ab, indem derselbe in den letzten Jahren fast um das Doppelte bis zu der gegenwärtigen Höhe von circa 1400 Thlrn. gestiegen ist. Gleichwohl reicht diese Summe bei Weitem nicht aus. So haben denn die Stadtverordneten am 23. d. M. in einer öffentlichen Sitzung für den Armenetat pro 1868 noch 464 Thlr. ausgesetzt, und außerdem beschlossen, aus städtischen Mitteln zuvörderst 750 Thlr. jährlich als eine Beihülfe zur Errichtung einer höheren — früher schon beregten — Simultan-Knabenschule, deren Schüler nach und nach bis zur Tertia eines Gymnasii vorbereitet werden sollen, zu bewilligen, so wie die Zahl der bisherigen 12 Stadtverordneten auf 18 zu erhöhen. — Am 24. d. fand eine Generalversammlung des hiesigen Männer-Turnvereins statt behufs Neuwahl eines Vorstandes und der Rechnungslegung. Nach der Aufnahme 10 neuer Mitglieder theilte der Vorsitzende, Salarienkassen-Rendant Schmidt, ein für die deutsche Turnerschaft auf dem Turntag zu Weimar am 21. und 22. Juli d. J. beschlossenes Grundgesetz mit und legte das Protokoll der dahin gehörigen Verhandlungen zur beliebigen Einsicht den anwesenden Mitgliedern vor. Demnächst gab der Kassenwart des Vereins Auskunft über die Jahresrechnung, die in Einnahme 119 Thlr. 15 Sgr. 3 Pf., in Ausgabe 68 Thlr. 9 Pf., mithin einen Bestand von 51 Thlr. 14 Sgr. 6 Pf. nachwies, und deren Richtigkeit zu begutachten drei Mitgliedern behufs der Decharge übertragen wurde. Der Vorsitzende drückte nun in einer längeren Ansprache an die Turner sein schmerzlichstes Bedauern aus über die geringe und lasse Theilnahme an den turnerischen Uebungen, bei denen sich von den 120 Mitgliedern, die der Verein zählt, kaum 6 bis 8 bethätigen, und erinnerte wiederholt an den Zweck der Turnerei, so wie an die Mittel, ohne welche derselbe nimmer erreicht werden kann. Die ernste Mahnung, daß auch unserm Verein die Gefahr drohe, in einen bloßen Vergnügungsverein sich umzuwandeln, wodurch mancher andere bereits untergegangen, war auch hier am rechten Orte. Schließlich machte der Vorsitzende, ehe zur Wahl des Vorstandes geschritten wurde, im Interesse der Vereinssache den motivirten Vorschlag, anstatt der bisherigen 7 — wie das Statut es vorschreibt — nur drei Vorstandsmitglieder zu wählen. Da sich zwei Mitglieder dagegen erklärten, so wurde die Wahl sistirt, eine vorherige Abänderung des betreffenden Paragraphen des Statuts beschlossen und zu diesem Zwecke eine neue Generalversammlung auf den 27. d. verlegt.

× Tirschtiegel, 26. Oktober [Eisengießerei. Tuchmacher. Besetzung. Dekoration.] Der Schmiedemeister Richter von hier, welcher sich schon seit vielen Jahren mit Erbauung landwirthschaftlicher Maschinen befaßte, erbaute im vorigen Jahre behufs fabrikmäßiger Betreibung dieses Geschäftes in hiesiger Neustadt, nahe an der Obrabrücke, ziemlich umfangreiche Gebäude. Da es ihm aber an dem nöthigen Betriebskapitale fehlte, blieben diese Gebäude bis in die zweite Hälfte dieses Jahres unbenutzt. Erst Ende vorigen Monats gelang es dem R., nachdem er von der Königlichen Regierung zu Posen zur ersten Einrichtung der Fabrik ein namhaftes Geldgeschenk erhalten und ihm sonst noch Kapitalien leihweise vorgestreckt worden waren, einen Schmelzofen und die sonst nöthigen Apparate anzuschaffen. Vor ungefähr drei Wochen wurden nun das erste Mal und seitdem schon wieder mehrere Mal die verschiedenen Maschinentheile gegossen. Obgleich bis jetzt, wahrscheinlich wegen Unvollständigkeit der Apparate, nicht jeder Guß als vollkommen gelungen anerkannt wird, führt R. das einmal angefangene Werk rüstig weiter und ist bestrebt, alle seine Arbeiter zur größten Vollkommenheit zu bringen. Wir wünschen diesem Unternehmen das beste Gedeihen, umsomehr als es den hiesigen zahlreichen Arbeitern Gelegenheit zu lohnendem Verdienst bieten dürfte. — Früher gab es hier, wie in noch manch anderer Stadt unserer Provinz, viele Tuchmacher, welche in den besten Verhältnissen lebten und nicht unbedeutenden Aufwand machten. In Folge der russischen Grenzsperre kamen jedoch die Geschäfte in's Stocken und die Inhaber derselben verarmten allmälig, weil sie keine anderen Absatzquellen fanden. Heute findet man hier nur noch einige dieser Tuchmacher, welche, sämmtlich schon bejahrt, nur gewöhnliche Tuche bereiten und bei angestrengter Arbeit in dürftigen Verhältnissen leben. — Die hiesige jüdische Schule, welche während der Monate Dezember v. J., Januar, Juli, August und September d. J. ohne Lehrer war, hat nun am 15. d. M. wieder einen solchen in der Person des bisherigen Religionslehrers Alexander aus Graudenz erhalten. — Dem Fleischermeister G. Neumann ist in Anerkennung seiner Verdienste, welche er sich während 25 Jahren als Stadtverordneter und Schulvorsteher erworben, das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen und am 17. d. M. vom Kreislandrath Herrn v. Hinkeldey in der Sitzung der Stadtverordnetenversammlung übergeben worden. — In Stelle der kassirten, verzogenen und verstorbenen Wahlmänner sind auf höhere Anordnung auch im Meseritzer Kreise bereits andere gewählt worden und steht die Wahl eines Abgeordneten für den in Folge Beförderung in ein höheres Amt ausgeschiedenen Herrn von Flottwell in den nächsten Tagen bevor. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird, wie schon anderweitig mitgetheilt, Justizrath a. D. v. Zychlinski auf Pannewitz gewählt werden.

Inowraclaw, 26. Oktober. Ein in dem Dorfe Szadlowice, ½ Meile von hier, ansässiger Wirth Ogrodowski hat sich am Freitag Abends erschossen. Der ꝛc. Ogrodowski mußte seinem alten Vater ein Leibgedinge geben, wozu unter anderem auch Brod gehörte. Dies war der Frau des ꝛc. Ogrodowski aber zuviel, sie verweigerte dem Schwiegervater das Brod. Der Vater klagte und der Sohn wurde zur Zahlung des Leibgedinges und der Kosten verurtheilt. Inzwischen starb der Vater. Zwischen den Eheleuten entstanden hieraus Zwistigkeiten, die am Freitage so heftig wurden, daß Ogrodowski drohte die Frau zu erhängen. Sie entfloh jedoch, fand aber, als sie nach einer Stunde mit Nachbarsleuten in ihre Wohnung zurückkam, den Mann erschossen daliegen.

— Gegenwärtig wird an der Posen-Thorn-Bromberger Eisenbahn auf der Strecke bis zum Broniewicer See in fünf Schachten mit über 150 Mann gearbeitet. (Bromb.-Ztg.)

Literarisches.

— J. Martins-Matzdorff. Die interessantesten Erscheinungen der Stereoskopie in 36 Figuren mit erläuterndem Text. Berlin, 1868. 24 Sgr. — Das Stereoskop ist in vielen Familien einheimisch geworden, erfreut das Auge und Gemüth und dient dazu, uns mit den hervorragendsten Werken der Kunst und den interessantesten Bildern der Natur bekannt zu machen. Wie aber die stereoskopischen Zeichnungen beschaffen sein müssen, um in uns die Erscheinungen des Körperlichen hervorzurufen, das ist Vielen, selbst Gebildeten, ein Räthsel. Die vorliegende Schrift liefert nun in 36 besonders glücklich ausgewählten und systematisch geordneten stereoskopischen Abbildungen eine Uebersicht und in die Augen springende Erläuterung aller hierher gehörigen Erscheinungen. Die ersten 15 Bilder zeigen, wie beim stereoskopischen Sehen, durch bloßes Uebereinanderschieben der Gesichtsfeder die in der Augendistanz in einer Ebene neben einander gezeichneten Bilder zu einem Bilde verschmelzen. Die folgenden 21 Darstellungen verdeutlichen, wie die Erscheinungen des Reliefs, des Tiefersehens, die Erscheinungen des Glanzes u. s. w. entstehen, und wie das Stereoskop zur Unterscheidung von Druck und Nachdruck gebraucht werden kann. Ein Text von 24 Seiten erläutert in einfacher und klarer Weise die stereoskopischen Darstellungen und es kann das Ganze jedem sich für die Stereoskopie Interessirenden, namentlich auch allen Physikern mit Recht empfohlen werden. (Vorräthig in Ernst Rehfelds Buchhandlung Wilhelmsplatz 1.) M..r.

Gewinn-Liste
der 4. Klasse 138. königl. preuß. Klassen-Lotterie.

(Nur die Gewinne über 70 Thaler sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.)

Bei der heute fortgesetzten Ziehung sind folgende Nummern gezogen worden:

42 101 41 (100) 62 82 204 16 82 300 (500) 49 53 75 (100) 465 567 652 (200) 773 816 (500) 84 (200) 917 41. 1005 22 233 91 447 52 558 66 79 89 (100) 613 32 38 756 74 83 822 53 84 906 38 64 72 88. 2005 92 176 85 211 98 303 468 75 80 94 607 (100) 72 75 709 46 828 928 49 50 51 53 79. 3060 132 90 93 248 309 95 408 75 519 61 83 98 615 27 60 711 23 819 (1000) 62 (100) 78 88 966. 4018 152 275 84 315 420 (200) 58 530 (100) 72 (200) 89 621 22 63 72 707 13 66 79 (100) 841 63 97 932 (500) 33 (200) 97. 5005 6 (1000) 352 (500) 53 62 75 78 79 93 518 688 725 37 42 834 (100) 941 64. 6016 114 26 214 85 93 (200) 346 (100) 411 (500) 25 65 523 73 600 804 21 (100) 57 930 56. 7027 36 (200) 51 59 (200) 124 42 94 99 209 29 45 46 80 374 96 (1000) 451 55 (100) 62 543 84 (200) 93 607 (2000) 71 806 22 24 (100) 55 934 90 (1000). 8021 131 36 327 51 425 81 95 530 614 48 719 57 73 817 (200) 53 62 (1000) 69 81 942 53 59 72 98 (1000). 9084 188 304 74 417 (500) 95 510 22 41 660 739 72 812 34 (100) 941 57 62 77 99.

10,069 (1000) 71 81 (1000) 132 97 215 25 62 312 60 404 25 (5000) 61 528 (100) 604 27 56 813 999. 11,048 58 69 172 84 95 286 97 (200) 367 (100) 77 403 (100) 40 45 528 (1000) 29 602 47 65 704 49 62 65 (500) 71 880 925. 12,063 92 119 65 68 201 8 26 56 331 35 (1000) 86 96 411 (100) 29 (200) 31 50 517 34 67 74 78 92 618 67 723 (100) 55 65 (100) 93 805 (200) 970 (500). 13,016 52 84 152 75 (100) 235 76 82 321 50 58 64 97 403 (100) 73 87 88 (500) 534 647 66 90 93 99 (200) 716 50 (100) 83 845 92 906 24 27 (1000). 14,060 67 82 159 63 71 (200) 258 357 67 94 503 666 74 809 26 927 31 (100). 15,046 109 11 42 54 (100) 71 227 60 90 416 91 (100) 92 504 22 54 600 15 32 34 55 64 78 797 833 (100) 901 26 52. 16,077 78 319 37 408 28 (500) 62 636 78 89 (100) 726 80 806 (200) 54 (100) 910. 17,069 199 202 9 (100) 48 66 330 (200) 71 85 410 (100) 566 641 705 18 37 79 831 35 928. 18,072 225 (100) 346 62 75 406 53 550 55 603 24 37 752 (100) 959. 19,048 139 236 (100) 70 73 300 35 58 404 6 15 45 597 626 38 706 (100) 40 81. 847 (200) 51 78 922 35 84.

20,177 210 (100) 29 413 49 66 94 509 16 34 652 63 71 94 743 821 33 46 (100) 59 910 55 21,042 107 12 41 256 84 87 300 25 438 510 23 69 693 727 67 (200) 818 27 935. 22,094 150 67 255 85 318 (100) 55 402 29 519 20 22 (500) 27 (100) 50 (1000) 58 68 (100) 620 35 83 707 18 20 37 50 837 57 65 947. 23,003 (100) 6 84 326 429 (100) 33 66 (100) 84 559 698 717 819 97 917 (2000) 29 84. 24,003 11 49 119 48 82 300 3 21 24 463 (500) 562 81 97 611 16 18 97 722 66 871 919 87. 25,016 45 48 115 41 49 201 28 46 75 79 322 406 47 76 (100) 539 90 96 (1000) 605 49 87 (2000) 721 70 (100) 847 923 25 72. 26,102 24 234 97 365 420 54 529 86 89 644 54 (100) 85 (100) 708 29 809 39 955 74 81 94. 27,081 113 30 (100) 34 98 273 408 505 89 606 (200) 30 768 74 816 22 (200). 28,028 45 48 (500) 63 (100) 142 (100) 98 228 368 413 51 80 96 572 646 763 850 51 82 904 57 84 96. 29,010 55 163 (500) 68 219 (100) 318 36 37 48 406 59 578 621 719 55 848 53 954 (1000) 91.

30,009 28 164 235 52 (100) 56 304 20 38 572 (2 0) 642 84 303 34 38 41 846 59 992. 31,028 60 63 84 336 441 82 85 622 (200) 45 56 91 707 827 (200) 30 98 948 76 80 91. 32,037 47 73 79 103 56 76 88 99 (200) 310 67 87 443 514 607 98 744 85 820 48 85 (100) 948 55. 33,027 36 98 129 48 80 (100) 338 69 420 (100) 47 (100) 64 (100) 532 49 87 91 651 63 85 715 93 902. 34,008 17 70 85 94 141 (100) 93 227 81 (100) 302 416 34 521 (100) 652 711 43 830 78 81 973. 35,038 (100) 100 (1000) 11 53 207 41 56 309 65 498 525 31 43 64 605 99 732 836 48 88 952 78 96. 36,049 61 112 15 87 98 221 68 88 444 (500) 57 (1000) 556 628 55 787 89 92 (500) 94 821 92. 37,028 42 43 (500) 136 208 33 74 81 371 79 422 45 89 (2000) 516 64 730 82 835 84 910 99. 38,045 73 (500) 79 127 30 (100) 351 (100) 93 462 576 79 737 849. 39,104 24 71 (200) 223 305 26 71 452 594 612 62 7 6 51 76 828 (100) 36 37.

40,032 (100) 60 (100) 73 (500) 91 (200) 232 359 78 (100) 499 561 652 803 953 62. 41,060 (200) 166 (100) 78 270 75 94 382 422 27 542 51 90 97 632 39 58 733 39 819 905 11 20 76. 42,072 87 156 217 (100) 37 45 (1000) 52 57 65 304 30 55 464 99 552 (1000) 61 98 602 3 60 700 4 7 823 35 84 906 77 78. 43,021 85 (100) 90 150 348 55 413 72 539 96 635 41 56 (100) 84 (200) 710 17 97 860 88 916 50 72 86. 44,001 42 64 65 104 35 (100) 83 314 438 (100) 46 (100) 51 89 512 55 639 771 821 51 988. 45,101 37 80 249 60 67 83 326 30 36 422 61 519 31 (200) 93 712 32 78 812 25 79 904 59 (100). 46,000 67 115 49 84 256 58 336 38 40 51 71 444 53 68 71 (100) 579 89 632 49 704 (100) 987. 47,038 39 42 49 50 109 89 92 264 300 22 26 31 (100) 419 27 565 608 44 (200) 91 745 61 (100) 72 91 820 (500) 65 968. 48,010 20 101 30 38 (100) 259 (100) 64 (500) 69 433 78 79 522 658 866 915. 49,003 49 60 128 (100) 31 59 72 78 90 (100) 304 22 (100) 451 (1000) 573 643 (200) 95 730 906.

50,350 100 25 40 55 64 71 77 235 38 72 430 (200) 97 (100) 557 609 47 783 85 830 31 936 64. 51006 145 88 95 402 535 48 (1000) 53 (500) 72 91 93 (100) 633 41 730 55 86 805 69 (100) 96 921 (1000) 32 (100) 84. 52,016 48 269 98 308 38 (500) 59 72 73 470 781 94 823 (1000) 97 957 (200). 53,006 9 88 128 35 94 272 415 25 39 59 70 (200) 90 509 25 618 27 52 716 19 816 58 (100) 83 (100) 943 46 69 92. 54,092 139 74 200 39 488 519 83 620 59 92 95 745 58 88 (200) 853 900 45. 55,007 11 16 94 (200) 96 213 (100) 81 (100) 327 91 402 16 87 507 670 85 95 785 821 44 (200) 92 (200) 724 87 88 (100). 56,047 71 77 80 131 254 95 97 389 97 425 96 533 59 95 603 57 (500) 62 723 50 54 815 21 (100) 906 38 41 52 60 (1000). 57,021 63 65 89 112 31 218 52 (1000) 340 58 75 (200) 404 10 544 72 91 716 19 46 894 932 76 (100) 89. 58,020 49 (200) 100 29 36 231 (100) 57 375 (100) 88 93 420 738 (100) 43 44 (1000) 45 803 20 (1000) 50 929 98. 59,104 19 (1000) 85 363 (200) 406 60 79 (500) 96 507 20 82 92 641 77 754 864 927.

60,008 16 54 190 248 57 59 80 374 (2000) 75 412 (200) 515 34 71 90 615 (200) 43 75 736 813 56 (100) 955 86. 61,046 57 75 96 107 (200) 89 (1000) 221 29 84 86 339 67 72 419 61 593 602 57 (500) 63 752 807 (100) 62 914 16. 62,060 104 66 77 88 (200) 90 83 216 24 459 (1000) 63 533 73 80 614 23 38 59 766 91 806 83 90 914 (100) 70 98 (500). 63,083 86 91 100 278 86 338 51 60 423 35 41 55 520 42 59 67 627 98 736 80 823 35 54 929 46 76. 64,303 513 (1000) 19 35 620 (100) 40 45 48 75 89 (1000) 765 805 57 64 (100) 905 72 (200). 65,051 111 (200) 24 31 57 68 252 355 58 82 466 87 559 85 649 59 92 710 (200) 88 826 929. 66,001 16 17 87 (500) 134 (500) 62 211 338 539 (100) 78 (500) 650 58 (1000) 705 (100) 60 824 56 62 964 80 88. 67,015 (200) 81 88 154 204 48 66 394 422 521 642 51 79 713 56 59 968. 68,127 45 55 70 (200) 235 73 312 504 22 63 (500) 75 81 623 95 (100) 99 771 76 (100) 837 99 (100). 69,084 124 26 61 328 38 50 87 445 77 553 57 78 97 609 (1000) 14 55 777 875 78 966 86.

70,245 83 356 60 (100) 77 527 46 619 39 48 73 821 26 (100) 36 69 934. 71,003 73 74 (200) 105 80 226 28 475 (100) 566 602 79 92 829 48 76 (100) 77 90 (200) 98 (100) 910 32 71. 72,195 (500) 381 412 39 (200) 69 94 (1000) 586 632 77 82 713 41 84 849 92 967 (1000) 83. 73,007 125 42 53 55 329 47 54 78 79 92 94 510 46 (200) 63 (200) 84 603 (100) 15 (200) 62 714 26 68 72 (100) 90 826 924 97. 74,122 207 11 24 28 44 88 (100) 99 328 (100) 52 65 97 (200) 433 (200) 79 542 54 649 53 711 801. 75,008 39 124 (100) 84 307 45 409 40 43 (100) 69 647 78 772 (100) 87 (100) 835 51 61 85 909. 76,072 146 (500) 65 85 229 49 322 (100) 61 76 98 (200) 422 57 (100) 74 (200) 89 523 (100) 71 654 799 989. 77,046 112 (100) 15 62 268 330 (500) 432 39 536 41 611 18 24 66 74 746 819 29 (1000) 942 97. 78,039 62 96 148 99 228 74 (100) 319 49 521 57 (100) 70 639 732 81 917 (500) 62. 79,073 86 93 103 (100) 56 222 87 (200) 303 418 66 68 523 643 71 713 20 32 99 818 924 30 48.

80,120 21 27 332 414 18 25 96 99 505 19 37 660 82 762 848 900 64 91 93. 81,032 42 (1000) 277 97 346 93 415 41 90 93 517 624 (100) 747 822 56 67 (100) 76 82 906 53 59 99. 82,025 51 55 100 95 201 92 97 336 (200) 49 409 27 59 78 500 10 44 64 65 66 627 (100) 28 87 815 26 27 (1000) 60 87 964. 83,001 (500) 42 97 214 449 50 547 (100) 659 (1000) 61 62 808 (200) 43 (100) 83 908 86 90. 84,012 117 44 79 89 253 414 81 676 (100) 709 22 (100) 52 818 909 53 60. 85,045 58 76 91 149 (100) 55 209 14 17 70 87 431 510 74 81 661 739 (500) 43 896 904 12 (1000) 22 29. 86,025 54 106 8 90 (100) 281 85 409 42 43 73 92 528 627 31 756 65 825 903 37 51. 87,024 73 (100) 108 31 96 444 60 546 47 751 (100) 64 846 65 (200) 81 96 925 42 55. 88,006 48 200 (1000) 73 348 56 94 404 5 (100) 44 (100) 536 678 748 858 923 (100) 54 (500) 84 98. 89,018 (100) 20 29 57 81 258 60 306 524 78 85 633 (200) 60 69 838 934 91.

90,045 69 121 82 205 26 39 310 403 557 69 72 661 770 841 98 912 58. 91,000 3 (200) 87 184 89 338 416 18 26 58 69 (200) 537 84 645 66 700 65 67 (1000) 844 965. 92,048 128 39 59 60 89 296 309 12 420 24 89 (100) 96 98 619 36 711 (200) 821 (500) 48 903 53. 93,017 19 32 44 48 55 (200) 123 241 69 304 39 42 (200) 90 400 85 (500) 96 (100) 97 558 636 37 45 72 709 35 42 44 63 69 814 913 (100) 33 65 86. 94,000 5 69 153 215 (1000) 307 16 424 515 21 74 98 707 41 (200) 829 52 61 88 970.

Angekommene Fremde
vom 28. Oktober.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Lange aus Stettin, Brühl und Jander aus Breslau, Baum aus Rawicz und Becker aus Berlin, Prediger Hartmann, die Maschinisten Schramm und Lange aus Breslau, Gutsverwalter Stachowski aus Wilke.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer Funk aus Rokietnica, Matthes aus Jankowice und Martini aus Lukowo, die Kaufleute v. Cosel, Scherz, Krakau, Jacoby und Müller aus Berlin, Michels aus Köln, Fergan aus Königsberg, Unger aus Breslau, Cohn aus Aachen, Glaser und Strempel aus Leipzig.

SCHWARZER ADLER. Distriktskommissar Suszczynski nebst Frau aus Stenszewo, die Kaufleute Wandrey nebst Frau aus Neutomysl und Benath aus Pleschen, Agronom Wolski aus Kędzierzyn, Oekonom Maciejewski aus Węgierki.

HOTEL DE BERLIN. Kaufmann Kirstein aus Berlin, Agronom Niklaß aus Pierwoszewo, Gutsbesitzer Hoffmann aus Bnino.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer v. Morski aus Thorn, Kreidel aus Tenkun, Schelenski und Glüsenkomp aus Belgrad und Güterbogk nebst Frau aus Owieczko, die Kaufleute Born aus Bordam, Schwietering und Schmidt aus Dresden, Kündiger und Sobbe aus Berlin, Hauck aus Plauen, Lochmann aus Breslau und Kersch aus Prag, Assekuranz-Inspektor v. d. Eynden aus Breslau.

HOTEL DE PARIS. Kaufmann Moderski, Eigenthümer Wojciechowski und Bürger Bordewicz aus Kurnik, Gutsverwalter Leitzner aus Babin, die Bürger Bednarowicz und Cechmanowicz aus Wreschen, Gutspächter Dudkiewicz aus Rzegnowo, Gutsbesitzer Tryburski aus Radulyn, Förster Heidis aus Czerniejewo, Propst Sobalski aus Chwalkowo.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Dobrogojski nebst Frau aus Biskupice, Bronisz nebst Frau aus Otoczno, Lukomski aus Gonice und Frau Zielinska aus Polen, Arzt Dr. Witkowski aus Lwowko, Propst Rozewnik a. Witkowo.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Gutsbesitzer Nowacki aus Gogolin und Biczynski aus Polen, Büreauvorsteher Naworski aus Wreschen, die Kaufleute Laski aus Peisern, Sokolowski aus Wreschen, Pinkus und Georgsohn aus Janowice, Lißner nebst Tochter aus Neustadt a. W. und Guttmann aus Grätz, Viehhändler Klakow aus Goschter-Hauland, Musiklehrer Przybilski aus Dobrzyn, Lamprecht nebst Frau aus Polen.

HOTEL DU NORD. Frau Rittergutsbesitzer v. Skoraszewska nebst Tochter aus Wysoki.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Sigismund Słomowski** zu Posen ist der Kaufmann **Heinrich Rosenthal** zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden.

Posen, den 19. Oktober 1868.

Königliches Kreisgericht.
Abtheilung für Civilsachen.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der königlichen Provinzial-Steuer-Direktion zu Posen wird das unterzeichnete Haupt-Amt, und zwar im Amtslokale der Steuer-Rezeptur zu **Kostrzyn**,

am 18. November c.,
von 10 – 12 Uhr Vormittags,

die Chausseegeld-Hebestelle zu **Siedlec**, zwischen Kostrzyn und Nekla, an den Meistbietenden, mit Vorbehalt des höheren Zuschlages, vom 1. Februar k. J. zur Pacht ausstellen.

Nur dispositionsfähige Personen, welche vorher mindestens 150 Thlr. baar oder in annehmbaren Staatspapieren bei der Steuer-Rezeptur zu Kostrzyn zur Sicherheit niedergelegt haben, werden zum Bieten zugelassen werden. Die Pachtbedingungen können sowohl bei uns, wie auch bei der Steuer-Rezeptur zu Kostrzyn von heute ab während der Dienststunden eingesehen werden.

Pogorzelice, den 23. Oktober 1868.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der königlichen Provinzial-Steuer-Direktion zu Posen wird das unterzeichnete Haupt-Amt, und zwar im Amtslokale der Steuer-Rezeptur zu **Kostrzyn**

am 17. November c.,
Vormittags von 10 – 12 Uhr,

die Chaussee-Hebestelle zu **Paczkowo**, zwischen Schwersenz und Kostrzyn, an den Meistbietenden, mit Vorbehalt des höheren Zuschlages, vom 1. April k. J. ab zur Pacht ausstellen.

Nur dispositionsfähige Personen, welche vorher mindestens 200 Thlr. baar oder in annehmbaren Staatspapieren bei der Steuer-Rezeptur zu Kostrzyn zur Sicherheit niedergelegt haben, werden zum Bieten zugelassen werden. Die Pachtbedingungen können sowohl bei uns, wie auch bei der Steuer-Rezeptur zu Kostrzyn von heute an während der Dienststunden eingesehen werden.

Pogorzelice, den 23. Oktober 1868.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.

Freitag den 30. Oktober d. J., von Vormittags 9 Uhr ab, werde ich im Auftrage des hiesigen königlichen Kreisgerichts auf dem Hofe des Gerichts-Gebäudes verschiedene Sachen öffentlich meistbietend gegen sofortige baare Zahlung verkaufen.

Horn, Exekutions-Inspektor.

Aerztliche Anzeige.

Dr. Eduard Meyer, **Specialarzt für Geschlechtskrankheiten, Schwächezustände** 2c. in Berlin, Kronenstr. 17., wird fortfahren, Auswärtige, die **bald** und **dauernd** genesen wollen, nach seiner **bewährten brieflichen Heilmethode** zu behandeln.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstrasse 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Durch meine Reise nach Wien und Paris bin ich verhindert, Consultationsbriefe, die an mich nach Berlin adressirt sind, umgehend zu beantworten. Viele Briefe sollen gar nicht an mich gelangt sein.

Wien, im Oct. 1868.

Dr. Robiński.

Konzessionirte Privatschule in Stenschewo.

Behufs Vorbereitung zum Gymnasium (bis Tertia) nehme ich zu jeder Zeit Pensionäre an. Sorgfältige Behandlung und möglichst schnelle Fortschritte werden zugesichert. Bedingungen sehr annehmbar.

Kamieński.

Klavier-Unterricht ertheilt Kindern im Alter von 8 bis 15 Jahren gegen billiges Honorar. Ein Instrument steht zur Disposition.

Antonie Wańska.
Wallischei Nr. 92., im Hinterhause, 2 Treppen.

Meine Wohnung ist jetzt
Friedrichsstraße Nr. 21.

Dr. Mayer,
Ober-Stabsarzt.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäftslokal nach Magazinstraße 14., neben dem Speditionskomtoir des Herrn ***Moritz S. Auerbach***, verlegt habe und empfehle ich vorzügliches **Bairisch-, Grätzer und Posener Bier.** Auch nehme ich noch einige Tischgänger zu „koschere" Mittag- und Abendbrote zu billigen Preisen an.

Neumann Bohne.

Holz-Verkauf.

In dem zur Herrschaft **Ottorowo** bei Samter gehörigen Forstreviere soll eine Quantität Kiefern- und Eichen-Langhölzer auf dem Stamme öffentlich an den Meistbietenden unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Zu diesem Zwecke wird ein Licitations-Termin

am 10. November d. J.,
früh 10 Uhr,

in Ort und Stelle im Walde stattfinden und es werden Kaufliebhaber zu diesem Termine mit der Bemerkung eingeladen, daß der Waldwärter **Grajek** zu Forsthaus **Kuźle** angewiesen ist, vom 1. k. Mts. ab, die Verkaufsparzellen zur Besichtigung örtlich anzuweisen.

Ottorowo, den 24. Oktober 1868.

Die Forstverwaltung.

Beste Steinkohlen

liefert nach **Grubenmaß direkt** vom **Bahnhofe** franko vor's Haus oder auf Lager der Spediteur

Rudolph Rabsilber
in **Posen.**

1½ Ctr. **Mittelwolle** und einige Pfund **Lammwolle** (gute Wäsche) sind beim Lehrer ***Kożuszkiewicz*** in **Kokoszczyn** bei Tarnowo zu verkaufen.

---

500 Schffl. **weiße** und 500 Schffl. **rothe Kartoffeln** sind in **Kokoszczyn**, ½ M. von Tarnowo, 1 M. von Rokitnica, bei Lehrer ***Kożuszkiewicz*** zu verkaufen.



Vom 20. Oktober an stehen auf dem Domin. **Orla** bei Koźmin Böcke aus der Herzoglich Anhaltischen Stammschäferei **Fraßdorf** zum Verkauf.



Der Bock-Verkauf in der Stammheerde zu **Petersdorf** bei Heckelndorf, Kreis Liegnitz, beginnt den 31. Oktober.

Schneider.



Der Bockverkauf aus meiner Stammheerde zu **Piechanie** bei Bahnhof Czempin beginnt am 4. November.

v. Delhaes.



Bock-Verkauf.

Auf dem Dom. **Gabel**, Guhrauer Kreises, Bahn-Station Bojanowo, stehen auch dieses Jahr **Original-Negretti-Widder** aus der berühmten Heerde **Gresse** in Mecklenburg, vom 20. d. M. ab, zum Verkauf.

Gesundheits-Jacken, Camisöler, Pantalons, Jagd- und Reise-Hemden, Strümpfe, Socken, gestrickte Röcke, Capotten, Baschliks, Seelenwärmer, Hauben, Camaschen, Leibbinden etc.

empfiehlt

Robert Schmidt
(vorm. **Anton Schmidt**),
Markt Nr. 63.

Eine große Partie Garnituren (Stulpen und Kragen) fein gestickt, schon von 2 Sgr. ab bis zu den feinsten Genres, empfiehlt zu außergewöhnlich billigen Preisen

Louis Lewin,
7. Breitestraße 7.

Regen-Mäntel für Damen bei

S. H. Korach,
Neuestraße **4.**

Ich empfehle einem hochgeschätzten Adel und geehrtem Publikum mein

Pelz- und Rauchwaarenlager

in allen Branchen von Geh- und Reisepelzen, so auch Damenmänteln, Kragen, Muffen, Manschetten und Pelzmützen. Reparaturen und Bestellungen jeder Art werden prompt und sauber ausgeführt zu soliden Preisen.

Wilhelm Ratsch,
Kürschnermeister. Breslauerstr. 29.

Nr. 14. Breslauerstraße Nr. 14.

R. Gensleweit,
Uhrmacher.

Empfehle mein gut assortirtes Lager:
Silberne Ancre-Uhren, von 9 bis 20 Thlr.
Silberne Cylinder-Uhren, von 5½ bis 12 Thlr.
Regulateure, Pariser Pendules, Schwarzwälder Wanduhren, von 1 bis 10 Thlr.
Talmi-Ketten (nicht schwarz werdend), unter 6jähriger Garantie, von 27½ Sgr. bis 5 Thlr.
Talmi-Schlüssel, von 10 bis 25 Sgr.
Reparaturen werden aufs Sorgfältigste ausgeführt und bei reeller Garantie die billigsten Preise zugesichert.

O. Wittholz, Berlin,
Zimmerstrasse 51.

Specialité's: Wasch- u. Wringmaschinen aller Arten, **Mangelmaschinen, Tafelwaagen, Decimalwaagen.**

Eine Ziegelmaschine zu **Pisésteinen** ist billig zu verkaufen. Näheres

Breslauerstraße 3.

An Asthma Leidende

wollen sich vertrauensvoll an **Bernhardt & Sohn** in Dessau wenden, die einen Kräutersaft besitzen, wodurch Vielen geholfen und worüber schriftliche Zeugnisse in Menge vorliegen.

Jeder Zahnschmerz

ohne Unterschied wird durch mein in allen deutschen Staaten rühmlichst bekanntes **Zahn-Mundwasser** binnen einer Minute sicher und schmerzlos vertrieben, worüber unzählige Danksagungen von den höchsten Personen zur Ansicht vorliegen. ***E. Hückstädt*** in **Berlin**, Oranienstraße 57. am Moritzplatz.

Zu haben in Flaschen à 5 und 10 Sgr. in den Niederlagen bei Frau ***Amalie Wuttke*** in **Posen**, Wasserstraße 8./9., Herrn ***Fischel Baum*** in **Schroda**, Herrn ***L. Krüger*** in **Wronke** und Herrn ***E. Boehme*** in **Grätz.**

Liebigs Fleisch-Extrakt.

Extractum Carnis Liebig der Liebigs Extract of Meat Company, Limited, London.

Zur Verhütung von Täuschungen beachte man, daß sich auf jedem Topfe ein Certificat mit den Unterschriften der beiden Professoren **Baron J. von Liebig** und **Max von Pettenkofer** befinden muß.

Detail-Preise:

Thlr. 3. 25 Sgr. per ¹/₁ engl. Pfd.-Topf, Thlr. 1. 28 Sgr. per ½ engl. Pfd.-Topf, Thlr. 1. — Sgr. per ¼ engl. Pfd.-Topf, Thlr. — 16 Sgr. per ⅛ engl Pfd.-Topf.

Engros-Lager bei den **Korrespondenten** der Gesellschaft, Herren **J. C. F. Schwartze, Berlin**, 112. Leipzigerstraße, **Schultz & Lübcke, Stettin, Bernh. Jos. Grund, Breslau.**

Niederlage in **Posen** bei Apotheker Dr. **Mankiewicz** und in **Elsners** Apotheke.

Leb. Hechte u. Barse Donnerst. Ab. b. Kletschoff.

Verschiedene Sorten **Thees** sowie **englische Theebiscuits** und zwar:

Queen, Albert, Ginger Nuts und **mürbe Melange**

empfiehlt

Samuel Kantorowicz jun.,
vormals ***L. Schirm***,
Wasserstr. 2.

Lebendige **Hechte** und **Barse** alle Donnerstag billigst bei ***Meyer Hamburger***, **Judenstraße 27.** Bestellungen zu Hochzeiten und Festlichkeiten werden promt ausgeführt.

Frischen grosskörn. Astr. Caviar offerirt

A. Cichowicz.

Teltower Dauerrübchen

bester Qualität à Scheffel 2½ Thlr. exclusive Sack per Kasse offerirt

Carl Martini,
Fürstenwalde bei Berlin.

Alle Sorten **Bonbons** und Confituren **eigener Fabrikation** empfiehlt in stets frischer Waare

Samuel Kantorowicz jun.,
vormals ***L. Schirm***,
Wasserstr. 2.

Hamburger „koscher" Fleischwaaren, v. Rabbinat anerkannt, empfiehlt

F. Fromm, Sapiehapl. 7.

Täglich frische Austern, sowie geräucherten Rheinlachs u. frischen Astrachan. Perl-Caviar empfehlen

Th. Baldenius Söhne.

Eingemachte Quitten, Quittengelée und **Quittensaft** empfiehlt

Samuel Kantorowicz jun.,
vormals ***L. Schirm***,
Wasserstr. 2.

Die letzte Sendung grosser Ungar. Weintrauben erwartet heute

A. Cichowicz.

Grünb. zuckers. Weintrauben empf. Kletschoff.

Pr. Lott.-Loose, ¹/₁, ½, ¼, ⅛, ¹/₁₆, ¹/₃₂, ¹/₆₄, am billigsten bei **H. Borchard**, Leipzigerstr. 90., **Berlin.**

Eine **Milchpacht** vom 1. November d. J. ab gegen Erlegung einer Kaution erforderlichen Falles, wird zu pachten gesucht, abzugeben **St. Martin Nr. 57.** im Keller.

Ein möblirtes Zimmer ist vom 1. k. M. zu vermiethen **Wasserstraße 7.**

Wasserstraße 25. ist v. 1. Nov. ein möbl. Zimmer zu vemiethen. Zu erfr. in der Schule.

Eine möbl. Stube ist von jeder Zeit ab billig zu verm. **gr. Gerberstr. 5.**, 2 Treppen hoch.

E. freundl. möbl. Stube ist sof. od. z. 1. Nov. bill. zu verm. Zu erfr. **gr. Gerberstr. 3.** 1 Tr.

Ein gut möblirtes Parterre-Zimmer ist **Halbdorfstr. 7.** vom 1. Novbr. ab zu verm.

Neustädtermarkt Nr. 3., neben dem Sommertheater, Parterre, ist ein möblirtes Zimmer mit oder ohne Pferdestall vom 1. November zu vermiethen.

Ein fein möblirtes Zimmer ist sofort zu vermiethen **Schuhmacherstraße 11.**, 3 Treppen.

Eine möblirte Wohnung ist vom 1. k. M. zu vermiethen **Bäckerstr. 13c** (Odeum), Parterre.

Wilda 9. ist eine Stube billig zu vermiethen.

Mühlenstr. 4. ist vom 1. Nov. ein großes möblirtes Parterre-Zimmer für 1 oder 2 Herren gleichzeitig mit Beköstigung zu vermiethen. Daß Nähere in der Restauration daselbst.

Wilhelmsstr. 2. Parterre ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Eine gebildete Dame, mos. Conf., die mindestens 20 Jahre alt, mit der Wirthschaft in jeder Beziehung gut vertraut ist, wird zur Unterstützung der Hausfrau für den 1. Januar 1869 zu engagiren gesucht von Hepner in Schrimm.

Geübte Jacken- und Mäntel-Nähterinnen finden dauernde Beschäftigung in der Näh- und Stepp-Anstalt Markt 79, 1 Treppe, erste Thür. Meld. von 12 – 2 Uhr Mittags.

Einen tüchtigen, gut poln. sprechenden, kautionsfähigen **Brenner** sucht

O. Gundlach
in Siebenschlößchen b. Margonin.

Ein erfahrener **Brennerei-Techniker**, welcher eine bedeutende Getreide-Brennerei auf Preßhefe selbstständig zu leiten und über seine bisherigen guten Leistungen entsprechende Zeugnisse beizubringen vermag, **findet** ein sofortiges annehmbares Placement in der Getreide-Brennerei von

Ferd. Rückforth's Nachfolger in Stettin.

Einen **Destillateur**, der selbstständig die Destillation leiten kann, sucht zum sofortigen Antritt

A. Hoffbauer,
Neutomyśl.

Auf der Domaine **Laziska** bei Wongrowitz werden zum sofortigen Antritt ein deutscher der polnischen Sprache mächtiger **Wirthschafts-Inspektor** und ein **Schreiber** gesucht. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Seegall & Tuch

in Posen,

Eisen- und Baumaterialien-Lager,

empfehlen unter **Garantie** feuer- und diebessichere

Geld- und Dokumentenschränke.

Repositorien, Glasschränke 2c., billig zu verkaufen **Bergstr. 9.** im Eckladen.

Eisbereitungs- u. Champ.-Frappir-Maschinen, Wiener Kaffee-Extrakt-Maschinen;
Geräthständer, Ofenvorsetzer und Ofengeräthe, Alfenide-Eßbestecke und Tafelgeräthe;
Stahlwaaren jeder Art in bekannter Güte, empfiehlt in größter Auswahl billigst

August Klug,
Breslauerstr. 3.

Paraffinkerzen, bei Abnahme von 10 Pack à 4¾ Sgr., und **Stearinkerzen**, bei Abnahme von 10 Pack à 5¼ Sgr , empfiehlt

Isidor Busch,
Sapiehaplatz 2.

Preisgekrönt in Paris 1867.

Erfolg empfiehlt die Anwendung.

Mit Vergnügen bescheinige ich hierdurch, daß nur allein der G. A. W. Mayer'sche **weiße Brust-Syrup,*)** wovon ich 2 Flaschen verbraucht habe, mich sammt meinen Kindern von einem hartnäckigen Husten völlig befreit hat. Allen Leidenden empfehle ich deshalb denselben nach bester Ueberzeugung.

Schoenflies, den 15. März 1868.

von Czarnowsky.

*) Zu haben in **Posen** bei ***Gebr. Krayn***, Wronkerstr. 1. ***Isidor Busch***, Sapiehaplatz 2. ***J. N Leitgeber***, gr. Gerberstr. 16.



Bei Entnahme von 10 Pack
verkauft
Paraffinkerzen à 4⅔ Sgr.,
Stearinkerzen à 5⅙ Sgr.

Adolph Asch,
Schloßstraße Nr. 5.



Donnerstag den 29. Oktober, 6 Uhr Abends, wird in der **Kreuzkirche** von Herrn Missionsdirektor Wangemann aus Berlin ein Missions-Gottesdienst gehalten und Bericht über seine vorjährige Bereisung der evangelischen Missionsstationen in Südafrika erstattet werden.
Posen, 28. Oktober 1868.
Der Vorstand des Missionhilfsvereins.
Wegner, Vorsitzender.

Familien-Nachrichten.

Heute wurden wir durch die Geburt eines kräftigen Knaben erfreut.
Posen, den 27. Oktober 1868.
Isidor Licht und **Frau.**

Allen unseren verehrten Freunden und Gönnern in der Provinz Posen rufen wir aus unserer neuen Heimath nachträglich unseren Gruß und unser herzlichstes **Lebewohl** zu.
Breslau, im Oktober 1868.
Rektor **Stolarczyk** und Frau.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. Agnes v. Jaeckel in Rennhausen mit dem Baron Alexander v. d. Hagen in Hohennauen, Frl. Katharina Ludwig mit dem Hauptmann Michaelis in Glogau, verwittwete Frau Louise Hoffmann, geb. Schenck, mit dem Kaufmann Berthold Stolp in Berlin.

Verbindungen. Prem.-Lieutenant Steimann mit Frl. Friederike v. Krauthoff in Jamizoff, Prem.-Lieutenant Paul v. Reden mit Frl. Gertrud Freiin v. Schrötter in Köln.

Geburten. Ein Sohn: dem Domainenpächter L. Jakobs in Trzesiewnica. — Eine Tochter: Herr v. Lewinski in Blankensee.

Todesfälle. Hrn. Louis v. Béville Sohn Hyppolit in Potsdam, des Kreisgerichtsrath Pfitzner Töchter Louise und Emma in Perleberg, des Pastor Wintzer Tochter Agnes in Nauendorf a. P., Major z. D. Ernst Gauch in Beeskow, Generallieutenant z. D. Anton v. Korff in Stargard i. P., Gutsbesitzer Werner v. Wenden in Neuendorf, des Hauptmann v. d. Heyde Sohn Heinrich in Königsberg i. P.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 28. Oktober 1868. **(Wolff's telegr. Bureau.)**

	Not. v. 27.	v. 26
Roggen, fest.		
Oktbr.	59¼	59	59
Oktbr.-Novbr.	55¼	55½	55¾
April-Mai . .	51⅜	51½	51½
Spiritus, matt.			
Oktbr.	17 5/12	17⅞	18 7/12
Oktbr.-Novbr.	16⅚	16⅔	16⅚
April-Mai . .	16⅚	16⅔	16⅚
Rüböl, still.			
Oktbr.	9 5/12	9 11/24	9⅓
April-Mai . .	9⅔	9⅔	9⅔

Fondsbörse:		Not. v. 27.	v. 26.
Amerikaner	79⅛	79⅛	79⅜
Staatsschuldsch. .	81⅛	81¼	81¼
Neue Posener 4% Pfandbriefe . . .	85⅛	85⅛	85
Russ. Banknoten .	84 1/16	84	84⅛
Russ. Pr.-Anl., a.	117⅜	117½	117½
do. do. n.	115⅜	115	115
Italiener	53¼	—	52¾

Kanalliste: Nicht gemeldet.

Stettin, den 28 Oktober 1868. **(Marcuse & Maas.)**

		Not. v. 27
Weizen, still.		
Oktbr.	72	72¾
Novbr.	70	70
Frühjahr 1869 . . .	67¾	68
Roggen, matt.		
Oktbr.	56¾	57¾
Novbr.	54¾	55¼
Frühjahr 1869 . . .	51	51¼

		Not. v. 27.
Rüböl, behauptet.		
Oktbr.	9 1/24	9
April-Mai 1869 . . .	9 5/12	9 5/12
Spiritus, still.		
Oktbr.	17⅓	17¼
Novbr.	16⅓	17⅓
Frühjahr 1869	16 1/12	16⅙

Posener Marktbericht vom 28. Oktober 1868.

	von Thl.	von Sgr	von Pf	bis Thl.	bis Sgr	bis Pf
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	2	21	3	2	24	—
Mittel-Weizen	2	15	—	2	17	6
Ordinärer Weizen	2	10	—	2	12	6
Roggen, schwere Sorte	2	4	—	2	6	—
Roggen, leichtere Sorte . . .	2	—	—	2	1	3
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	1	9	—	1	10	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	12	—	—	14	—
Butter, 1 Faß zu 4 Berliner Quart . .	2	10	—	2	22	6
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund .	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito dito .	—	—	—	—	—	—
Heu, dito dito .	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito .	—	—	—	—	—	—
Rüböl, rohes dito dito .	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Börse zu Posen

am 28. Oktober 1868.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 85 Gd., do. Rentenbriefe 88 Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen —, do. 5% Kreis-Obligationen —, do. 4% Stadt-Obligationen —, do. 5% Stadt-Obligationen 98¼ Br., poln. Banknoten 83¾ Gd.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** [p. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Herbst 50¾—½, Oktbr. 50¾—½, Oktbr.-Novbr. 48½, Novbr.-Dezbr. 47¾, Dezbr. 1868-Jan. 1869 —, Frühjahr 1869 47½. In der gestrigen Notirung pr. Okt.-Nov. muß es statt 48, heißen 49.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) gekündigt 9000 Quart, pr. Oktbr. 16⅓—¼—⅙, Novbr. 15½, Dezbr. 15½—5/12, Januar 1869 —, Februar 1869 —, März 1869 —.

[Privatbericht.] **Wetter:** schön. **Roggen:** matt, pr. Oktbr. 50¾—½ bz. u. Gd., Oktbr.-Nov. 48½ bz. u. Br., Nov.-Dez. 47¾ Gd., Frühjahr 47⅛ Gd.

Spiritus: weichend. Gekündigt 9000 Quart, pr. Oktbr. 16⅓—¼—⅙ bz. u. Gd., Novbr. 15½ bz. u. Br., Dezbr. 15½—5/12 bz. u. Br., Frühjahr 15¾ bis ⅝ bz. u. Br.

Produkten-Börse.

Berlin, 27. Oktober. Wind: West. Barometer: 28¹. Thermometer: 8°+. Witterung: veränderlich.

Roggen blieb heute von bedeutenderen Preisschwankungen verschont. Gekündigte 32,000 Ctr. steigerten den Preis pr. Oktober schließlich von Neuem etwas, während alle anderen Termine mangels Kauflust sich kaum auf dem gestrigen Standpunkte behaupten konnten. Der Umsatz war im Ganzen wenig belebt. Kündigungspreis 59¼ Rt.

Roggenmehl geschäftslos. Gekündigt 500 Ctr. Kündigungspreis 4 Rt.

Weizen pr. Oktbr. durch Deckungen sichtlich gesteigert, blieb im Uebrigen ohne Beachtung. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 70 Rt.

Hafer loko recht fest, Termine eher höher. Gekündigt 600 Ctr. Kündigungspreis 35 Rt.

Rüböl stille und kaum preishaltend. Gekündigt 300 Ctr. Kündigungspreis 9½ Rt.

Spiritus ist pr. Oktober sehr wesentlich billiger verkauft worden, im Uebrigen war die Haltung matt und Käufer im Vortheil. Gekündigt 100,000 Quart. Kündigungspreis 18½ Rt

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 65—77 Rt. nach Qualität, bunt poln. 67½ Rt. bz., per 2000 Pfd. per diesen Monat 70 a 71 Rt. bz., Oktober-Novbr. 65 Br., Nov.-Dez. 62½ Br., April-Mai 62½ Br.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 57½—58½ Rt. bz., per diesen Monat 59 a ¼ a 58¾ a 59½ a 59 Rt. bz., Oktbr.-Nov. 55½ bz., Novbr.-Dez. 53⅞ bz., Dezbr.-Jan. —, April-Mai 51½ bz, Mai-Juni 52 bz.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 46—57 Rt nach Qualität.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 33—36 Rt. nach Qualität, 33 a 35 Rt. bz., per diesen Monat 35 Rt bz., Oktbr.-Novbr 34¼ a ½ bz, Novbr.-Dezbr. 33½ Br., ¼ Gd., Dez.-Jan. —, April-Mai 33 bz., Mai-Juni 33¾ nom.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 60—75 Rt. nach Qualität, Futterwaare do., Futter- 61 bz.

Raps pr. 1800 Pfd. 80—82 Rt.

Rübsen, Winter- 76—80 Rt.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 9½ Rt. bz., per diesen Monat 9½ a 11/24 a 5/12 Rt. bz., Oktbr.-Novbr. 9 5/12 bz., Novbr.-Dzbr 9 5/12 a ⅜ bz., Dezbr.-Januar 9 5/12 Rt., Jan.-Febr. 9½ Br., April-Mai 9 17/24 ⅔ a 11/24 bz., Mai-Juni 9⅚ Br., ¾ Gd.

Leinöl loko 11½ Rt. Br.

Spiritus pr. 8000% loko ohne Faß 18 5/24 Rt. bz., loko mit Faß —, per diesen Monat 18⅚ a 17 11/12 bz. u. Br., ⅚ Gd., Oktbr.-Novbr. 16⅚ a ⅔ bz. u. Gd., ¾ Br., Novbr.-Dezbr. 16⅓ Br, ¼ Gd., Dezbr.-Januar —, Januar-Febr. —, April-Mai 16⅚ a ⅔ bz. u. Gd, ¾ Br., Juli-August 17⅝ bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 4⅔—4½ Rt., Nr. 0. u. 1. 4½—4⅓ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 4¼—3 11/12 Rt., Nr. 0. u. 1. 3⅚—3 7/12 Rt. pr. Ctr. unversteuert exkl. Sack.

Roggenmehl Nr. 0. u. 1. pr. Ctr. unversteuert inkl. Sack schwimmend: per diesen Monat 3 Rt. 29½ Sgr. bz., Oktbr.-Novbr. 3 Rt. 26 Sgr. Br., Nov.-Dezbr. 3 Rt. 22 Sgr. Br., April-Mai 3 Rt. 16½ Sgr. Br.

Petroleum, raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko 7¼ Rt., Oktbr.-Novbr. 7 1/12 Rt., Nov.-Dezbr. 7⅛ Br. (B. H. Z.)

Stettin, 27. Oktober. [Amtlicher Bericht.] Wetter: bewölkt. +8°R. Barometer: 27. 10. Wind: West.

Weizen loko matt, Termine wenig verändert, p. 2125 Pfd. gelber 70—72½ Rt., feiner 72—73 Rt., bunter poln. 69—71 Rt., weißer 72—76 Rt., ungar. 60—66 Rt., 83/85pfd. gelber pr. Oktbr. 72½, ¾, ½ Rt. bz., Oktober-Novbr. 70½ Gd. u. Br, Frühjahr 68 bz u Gd.

Roggen etwas fester, p. 2000 Pfd. loko 56—57 Rt, feiner 57½ Rt., pr. Oktbr. 57½, 58, 57¾ bz., Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 55½, ¼ bz., Frühjahr 51½, ¼ bz. u. Gd.

Gerste stille, p. 1750 Pfd. loko geringe ungarische 44—46 Rt., mittlere 48—49 Rt., feine 50—51 Rt.

Hafer p. 1300 Pfd. loko 36½ Rt. bz.

Winterrübsen pr. Oktbr. 78½ Rt. bz.

Winterraps p. 1800 Pfd. loko 78½ Rt. bz., geringer billiger verkauft.

Rüböl still, loko 9¼ Rt. Br., pr. Oktbr. 9 1/12 Rt. Br., 1/24 bz., Oktbr.-Novbr. u. Nov.-Dezbr. 9 1/12 Br., 9 Gd., April-Mai 9 5/12 bz. u. Br.

Spiritus fest und höher, loko ohne Faß 18 7/12 Rt. bz., mit Faß 18¼ bz., pr. Oktbr. 18¼, ⅓ bz. u. Br., Oktbr.-Novbr. 17 7/12 bz. u. Gd., ⅔ Br., Novbr.-Dezbr. 16 nom., Frühjahr 16 5/12 Br.

Angemeldet: 100 Wispel Weizen, 100 Wsp. Roggen, 500 Centner Rüböl, 20,000 Quart Spiritus.

Regulirungspreise: Weizen 72½ Rt., Roggen 58¼ Rt., Rübsen 78½ Rt., Rüböl 9 1/24 Rt., Spiritus 18¼ Rt.

Palmöl, Calabar, auf Lieferung 14¾ Rt. bz.

Petroleum loko 7⅛ Rt. bz. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 27. Oktbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat rothe, matter, ordin. 9—10, mittel 11—12½, fein 13—14, hochfein 14½—15. — Kleesaat weiße fest, ord. 11—13½, mittel 14½—17, fein 18—19½, hochfein 21—22.

Roggen (p. 2000 Pfd.) wenig verändert, pr. Otkbr. 52 bz. u. Gd., Okt.-Novbr. 50¾ bz. u. Br., Novbr.-Dezbr. 49½ Gd., April-Mai 49 Br.

Weizen pr. Oktbr. 65 Br.

Gerste pr. Oktbr. 57 Br.

Hafer pr. Oktbr. 52 Br., Novbr.-Dezbr. 51¼ bz., April-Mai 52 Br. und Gd.

Raps pr. Oktbr. 88 Br.

Rüböl etwas matter, loko 9⅜ Br., pr. Oktbr. und Oktbr.-Novbr. 9¼ B., Nov.-Dezbr. 9 1/24—9 bz., Dezbr.-Jan. 9 1/12 bz., Jan.-Febr. 9⅛ B., April-Mai 9⅜ bz. u. Gd., 9 5/12 Br.

Spiritus fester, loko 16⅔ Br., **16⅔ Gd.,** pr. Okt. 16⅔—11/12 bz. u. Br., Oktbr.-Nov. 16 Gd., Nov.-Dezbr. 15 11/12 bz. u. Br., Jan.-Febr. 15 11/12 bz. u. G., April-Mai 16 bz. u. Gd.

Zink spezielle Marke 6 Rt. 6 Sgr. bz.

Die Börsen-Kommission.

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Vieh.

Berlin, 26. Oktober. An Schlachtvieh waren auf hiesigem Viehmarkt heute zum Verkauf angetrieben:

1165 Stück Hornvieh. Die Preise stellten sich gegen vorwöchentlich nicht besser, obgleich die Antrifften geringer auf den Markt gekommen; die anhaltend schlechte Witterung — Regen bei warmer Temperatur — beschränkte das Verkaufsgeschäft; einiger Export wurde nach der Rheinprovinz ausgeführt; 1. Qualität wurde mit 16—17 Rt., 2. mit 12—14 Rt. und 3. mit 8—11 Rt. pro 100 Pfd. Fleischgewicht bezahlt.

3639 Stück Schweine wurden am Markte zwar ziemlich geräumt, die Preise konnten jedoch die Einbringer nicht befriedigen, da das schlechte regnerische Wetter den Handel schleppend machte und die Preise drückte; die letzten Notirungen blieben daher unverändert, so daß 100 Pfd. Fleischgewicht bester Waare den Preis von 17 Rt. erreichten.

2892 Stück Schafvieh. Der Handel läßt sich nur als mittelmäßig bezeichnen; die Antrifften erreichten die vorwöchentliche Zufuhr nicht, sie waren um 700 Hammel schwächer; 40 Pfd. bester schwerer Kernwaare galten 6½ Thlr.

586 Stück Kälber wurden zu angemessenen Preisen verkauft.

(B. H. Z.)

Hopfen.

Nürnberg, 24. Oktober. Der Geschäftsverkehr dieser Woche war insofern einer der bedeutendsten dieser Saison, weil sämmtliche seit acht Tagen zu Markt gekommene große Quantitäten Hopfen, welche über 2000 Ballen betrugen, ihre Käufer fanden. Die meisten Abschlüsse fanden in Mittelwaare zu 20—23 Fl. statt, bessere und prima Marktwaare wurde bis zu 30 Fl., tertia von 20 Fl. abwärts gehandelt.

Großweingarten, nächst Spalt, 21. Oktober. Die Skala der Preise begann mit 95 Fl.; durch die Aengstlichkeit der Eigner sank sie auf 90 Fl., 85, 80, 75, 70 Fl. herab. In Folge dieses wurde heute etwas rascher gekauft.

Saaz, 19. Oktober. Das Hopfengeschäft geht sehr lebhaft. Stadt- 65 bis 70 Fl., Bezirk- 45—50 Fl. und Kreishopfen 30—40 Fl. pro Centner.

(B. H. Z.)

Telegraphische Börsenberichte.

Danzig, 27. Oktober, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Weizen gedrückt, bunter 500, hellbunter 555, hochbunter 567 Fl. Roggen fest, loko 404 Fl. Kleine Gerste 366 Fl. Große Gerste 383 Fl. Weiße Erbsen 435 Fl. Hafer loko 220 Fl. Spiritus loko 17½ Rt.

Köln, 27. Oktober, Nachmittags 1 Uhr. Schönes Wetter. Weizen höher, loko 7 a 7, 10, pr. Novbr. 6, 1½, März 6, 3, Mai 6, 4. Roggen höher, loko 6, pr. Novbr. 5, 14, März 5, 9, Mai 5, 9. Rüböl besser, loko 10 8/10, pr Oktbr. 10 13/20, Mai 10 8/10. Leinöl loko 11 8/10. Spiritus loko 21¾.

Königsberg, 27. Oktbr., Nachmittags. Schönes Wetter. Weizen pr 85 Pfd. Zollgewicht stille, bunter 92 Sgr. Roggen pr. 80 Pfd. Zollgewicht weichend, loko 70, pr. Oktbr. 69½, Frühjahr 65¼, Mai-Juni 65 Sgr. Gerste pr. 70 Pfd. Zollgewicht fest, loko 62 Sgr. Hafer pr. 50 Pfd. Zollgewicht fest, pr. Oktbr. 41, Frühjahr 41 Sgr. Weiße Erbsen pr. 90 Pfd. Zollgewicht 75 Sgr. Spiritus 8000% Tralles loko 18⅓, pr. Oktbr. 18½ Thlr.

Hamburg, 27. Oktober, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loko ruhig, auf Termine fester. Weizen pr. Oktbr. 5400 Pfd. netto 127 Bankothaler Br., 126 Gd., Oktbr.-Novbr. 123 Br., 122½ Gd., Novbr.-Dezbr. 120 Br., 119 Gd. Roggen pr. Oktbr. 5000 Pfd. Brutto 96½ Br., 96 Gd., Oktbr.-Nov. 94 Br., 93½ Gd., Novbr.-Dezbr. 92 Br., 91 Gd. Hafer fest. Rüböl ruhig, loko 19½, pr. Oktbr. 19½, April-Mai 20⅜. Spiritus stille, zu 26½ angeboten. Kaffee u. Zink fest. Petroleum fester bei beschränktem Geschäft, loko 14, pr. Oktbr. 13⅜. — Schönes Wetter.

Bremen, 27. Oktbr. Petroleum, Standard white, loko 6 1/24 a 6 1/12, pr. Dezbr. 6⅛.

Pesth, 27. Oktbr. Getreidemarkt. Weizen flau, Tendenz weichend, 10—15 Kreuzer niedriger, 83pfd. 3, 75, 84pfd. 4, 05, 85pfd 4, 30, 86pfd. 4, 50, 87pfd. 4, 65, 88pfd. 4, 75. Gerste fest, 2, 45 a 2, 70 a 3, 00. Hafer fest, Prima-Hafer 1, 65 a 1, 75 für 50 Pfd. gewogen.

Liverpool (via Haag), 27. Oktbr., Mittags. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: Mindestens 15,000 Ballen Umsatz. Steigerung behauptet. Middl. Orleans 11¼, middl. amerikanische 11, fair Dhollerah 8¼, middling fair Dhollerah 7⅞, good middl. Dollerah 7⅝, fair Bengal 7, new fair Domra 8¼, good fair Domra 8½, Pernam 10⅞, Smyrna 8½, Egyptische 11½.

Liverpool, 27. Oktbr. (Schlußbericht.) Baumwolle: 18,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 8000 Ballen. Tagesimport 36,426 Ballen, davon ostindische 29,131 Ballen.

Middling Orleans 11¼, middl. amerikanische 11, fair Dhollerah 8¼.

Paris, 27. Oktbr., Nachmittags. Rüböl pr. Oktbr. 79, 00, Januar-April 79, 25. Mehl pr. Oktbr. 62, 00, Januar-April 60, 00, Baisse. Spiritus pr. Oktbr. 73, 00 matt. — Schönes Wetter.

Amsterdam, 27. Oktbr., Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen pr. Oktbr. 212 flau, März 204. Raps pr. April 62. — Wetter kalt.

Antwerpen, 27. Oktbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Animirt, starke Umsätze. Raffinirtes, Type weiß, loko 52½, pr. Dezbr. 52½.

Petersburg, 26. Oktbr. (Produktenmarkt.) Gelber Lichttalg loko 55. Roggen pr. Oktbr. 8¾. Hafer pr. Oktbr. 6. Hanf loko 38. Hanföl loko 3, 45.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1868.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
27. Oktbr.	Nachm. 2	27" 9''' 95	+ 8°3	WSW 2-3	wolkig. Cu-st.
27. "	Abnds. 10	27" 11''' 45	+ 4°1	W 2	heiter. St.
28. "	Morg. 6	28" 0''' 35	+ 1°7	W 2	ganz heiter.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 27. Oktober 1868 Vormittags 8 Uhr 1 Fuß — Zoll
" " 28. " " " " 1 " 2 "

Uebersicht
der in **Posen** ankommenden und abgehenden Posten.

Ankommende Posten.		Abgehende Posten.	
4 U. — M. früh Pers.-Post	von Wongrowitz.	7 U. — M. früh Botenpost	nach Dombrowka
4 - 30 -	Trzemeszno.	6 - 45 - Pers.-Post	Schwerin a. W
4 - 35 -	Wreschen.	7 - 15 -	Unruhstadt.
7 - 40 -	Krotoschin.	7 - 30 -	Pleschen.
8 - 15 -	Obornik.	7 - 40 -	Wongrowitz.
8 - 40 -	Pleschen.	8 - 30 -	Gnesen.
8 - 50 -	Schwerin a. W.	8 - 30 -	Kurnik.
8 - 35 -	Züllichau.	12 - 15 - Mitt.	Strzałkowo.
2 - 40 - Nchm.	Strzałkowo.	1 - — -	Gnesen.
3 - — -	Gnesen.	6 - — - Abends	Obornik.
6 - 40 - Abends	Gnesen.	7 - — -	Schwerin a. W.
6 - 55 -	Kurnik.	7 - 35 -	Krotoschin.
7 - — - Botenpost	Dombrowka.	7 - 40 -	Züllichau.
7 - 10 - Pers.-Post	Wongrowitz.	9 - — -	Pleschen.
7 - 20 -	Unruhstadt.	10 - 40 -	Wongrowitz.
8 - 15 -	Pleschen.	11 - — -	Trzemeszno.
9 - 35 -	Schwerin a. W.	11 - — -	Wreschen.

Telegramm.

Paris, 28. Oktober. Der „Konstitutionel" konstatirt den Enthusiasmus, womit die Einführung der Mobilgarde in den Ostdepartements aufgenommen worden. Diese Institution entsprach den Bedürfnissen und Gesinnungen Frankreichs. Mit berechtigtem Stolze sehe man so viel gute Bürger einen Theil ihrer Unabhängigkeit opfern, um die jungen Bataillone einzuüben und im Kriegsfall an die Grenze zu führen. Das Pflichtgefühl und die Hingebung aus Vaterland durchdringen energisch alle Bevölkerungsklassen Frankreichs.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 27. Oktober 1868.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	97 bz
Staats-Anl. v.1859	5	103½ bz
do. 1854, 55, A.	4½	95⅝ bz
do. 1857	4½	95⅝ bz
do. 1859	4½	95⅝ bz
do. 1856	4½	95¼ bz
do. 1864	4½	95⅝ bz
do. 1867 A.B.D.C	4½	95⅝ bz
do. 1850,52 conv.	4	88 bz
do. 1853	4	88 bz
do. 1862	4	88 bz
do. 1868	4	88 bz
Staatsschuldscheine	3½	81¼ bz
Präm.St.Anl.1855	3½	120 bz
Kurh.40Thlr.-Obl.	—	57¼ bz
Kur-u.Neum.Schld	3½	80½ bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	92 G
Berl. Stadtoblig.	5	102⅞ bz
do. do.	4½	96¼ bz
do. do.	3½	76 G
Berl. Börs.-Obl.	5	100⅝ bz
Pfandbriefe		
Berliner	4½	92¾ B
Kur- u. Neum.	3½	75⅝ bz
do. do.	4	85¾ bz
Ostpreußische	3½	78⅛ bz B
do.	4	85⅛ bz
do.	4½	90¾ bz
Pommersche	3½	75⅜ bz
do.	4	84¼ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	85⅛ bz G
Sächsische	4	— —
Schlesische	3½	— —
do. Lit. A.	4	— —
do. neue	4	— —
Westpreußische	3½	75⅞ bz
do.	4	82⅞ bz 4½% 90¾ [G
do. neue	4	— —
do.	4½	90¾ bz
Rentenbriefe		
Kur- u. Neum.	4	90¾ bz
Pommersche	4	90¾ bz
Posensche	4	88¼ bz
Preußische	4	88¾ bz
Rhein.-Westf.	4	90½ bz
Sächsische	4	90½ B
Schlesische	4	90¾ G
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	— —
I. Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	89 G
Preuß. do. (Henkel)	4½	— —

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	50 B
do. National-Anl.	5	55 B
do. 250fl. Pr. Obl.	4	70 bz G
do. 100fl. Kred. L.	—	81¾ B
do. 5pCt.L.(1860)	5	74-73¾b ult.74-
do. Pr.-Sch. v. 64	—	57½bz[73⅝bz Nv.
do. Silb.Anl.v.64	5	60 G [73¾-½bz
Silb.-Pfandbr. der östr.Bodenkred.-G.	5	90 bz B
Ital. Anleihe	5	53⅛-53 Pftbz ult.
Rumän. Anleihe	8	83⅛ bz [53bz Nv.
Russ. 5.Stiegl.Anl.	5	70⅞ bz [52⅞-¾bz
do. 6. do.	5	79¼ bz
Russ.-engl. Anl.	5	88 G
N. russ.-engl. Anl.	3	55 G
do. v. J. 1862	5	87⅛ G
do. 1864 engl. St.	5	91¼ bz
do. 1864 holl. St.	5	88 G
Präm.-Anl. v. 1864	5	117½ bz
do. neue Em. v.1866	5	115 bz
do. 9. Anl. engl. St.	5	91 G
" holl. "	5	87½ G
Russ. Bodenkred. Pf.	5	82¼ bz G
do. Nikolai-Oblig.	4	68 bz B
Poln. Schatz-Obl.	4	gr 67½ bz kl 66¾ [bz
do. Cert. A. 300 fl.	5	91½ G
do. Pfdbr. in S.R.	4	66¼ G
do. Part.-O. 500fl.	4	97⅜ G [79⅛ bz
do. Liqu.-Pfandbr.	4	56½ bz [bz Nov.
Amerik. Anleihe	6	79¼-⅛b ult.79¼-⅛
Türkische Anl. 1865	5	40½ bz G, Nov.
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	94⅛ B [39⅞ bz
Neue bad. 35fl.Loose	—	30 G
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	100 bz
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	102¼ bz
do. 4½% St.A. v.59	4½	96⅝ G
Braunschw. Anl.	5	100¾ bz
Dessauer Präm.-A.	3½	95 etw bz
Lübecker do.	3½	47¼ B
Sächsische Anl	5	106⅝ G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anhalt. Landes-Bk.	4	87 G
Berl. Kass.-Verein	4	155 G
Berl. Handels.-Ges.	4	118⅜ G
Braunschw. Bank	4	108 G
Bremer Bank	4	111 G
Coburg. Kredit-Bk.	4	73½ B
Danziger Priv.-Bk.	4	106¼ G
Darmstädter Kred.	4	97½ Post bz
do. Zettel-Bank.	4	96 G
Dessauer Kredit-Bk.	0	2 G
Disk.-Kommand.	4	117⅜ etw bz G
Genfer Kredit-Bk.	4	19¾ Postbz excl.
Geraer Bank	4	93⅜ etw bz
Gwrbk. H. Schuster	4	102 etw bz G
Gothaer Priv.-Bk.	4	90 G
Hannoversche Bank	4	84½ B
Königsb. Priv.-Bk.	4	111¾ B
Leipziger Kred.-Bk.	4	106 B
Luxemburger Bank.	4	100¾ G
Magdeb. Privatb.	4	88 B
Meininger Kreditb.	4	99 B [B
Moldau Land.-Bk.	4	18½ bz vll 60
Norddeutsche Bank	4	124¼ B
Oestr. Kreditbank	5	92¾-¼ bz ult. u.
Pomm. Ritterbank	4	88 B [Nov. do
Posener Prov.-Bk.	4½	102 B
Preuß. Bank-Anth.	4½	154 B
Rostocker Bank	4	113½ G
Sächsische Bank	4	115⅝ bz
Schles. Bankverein	4	116 G
Thüringer Bank	4	72 B
Vereinsbank Hamb.	4	111¼ G
Weimar. Bank	4	88⅛ bz
Prß. Hypoth.-Vers.	4	107¼ G
Erste Prß. Hyp.-G.	4	87 G
do. do. (Henkel).	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83 G
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	75 G
do. II. Em.	5	80¾ B
do. III. Em.	5	78⅞ bz
Bergisch-Märkische	4½	— —
do. II. Ser. (conv.)	4½	92½ G
III. Ser. 3½ v.St.g.	3½	77½ bz G
do. Lit. B.	3½	77½ bz G
do. IV. Ser.	4½	91⅜ B
do. V. Ser.	4½	89⅜ bz
do. VI. Ser.	4½	87¼ bz
do. Düssel.-Elberf.	4	84 B
do. II. Em.	4½	— —
do. (Dortm.-Soest)	4	83 G
do. II. Ser.	4½	90 B
do. (Nordbahn)	5	99⅜ bz
Berlin-Anhalt	4	91¼ G
do.	4½	96¼ G
do. Lit. B.	4½	94½ B
Berlin-Görlitzer	5	100½ G
Berlin-Hamburg	4	90½ G
do. II. Em.	4	90½ G
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	87 G
do. Lit. C.	4	84¾ G
Berlin-Stettin	4½	97 bz
do. II. Em.	4	83⅛ bz
do. III. Em.	4	— —
B.S.IV.S.v.St.g.	4½	94 bz G
do. VI. Ser. do.	4	82¼ B
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Mind. I. Em.	4½	97½ B
do. II. Em.	5	101¼ G
do.	4	— —
do. III. Em.	4	— —
do.	4½	93 B
do. IV. Em.	4	82½ G
do. V. Em.	4	82½ B
Cosel-Oderb.(Wilh)	4	82¾ bz
do. III. Em.	4½	— —
do. IV. Em.	4½	88 B
Galiz. Carl-Ludwb.	5	83¾ B
Lemberg-Czernowitz	5	66¾ G n. 71¾
Magdeb.-Halberst.	4½	96¼ G [bz G
do. do. 1865	4½	94½ G
do. Wittenb.	3	68⅝ B
do. Wittenb.	4½	94½ G
Niederschles.-Märk.	4	86⅛ G
do. II. S. a 62½ tlr.	4	83 G
do. c. I. u. II. Ser.	4	86½ G
do. conv. III. Ser.	4	82¾ G
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	99 B
Oberschles. Lit. A.	4	— —
do. Lit. B.	3½	78 B
do. Lit. C.	4	— —
do. Lit. D.	4	— —
do. Lit. E.	3½	— —
do. Lit. F.	4½	91½ bz
do. Lit. G.	4½	90⅝ bz
Oestr.-Französ. St.	3	265¼-264¼ bz n.
Oestr. südl.St.(Lb.)	3	217 bz [259½bz
do. Lomb. Bons	6	95⅝ bz
do. do. fällig 1875	6	93 G
do. do. fällig 1876	6	92¼ B
do. do. fäll.1877/8	6	91¾ B
Ostpreuß. Südbahn	5	88¾ G
Rhein.Pr.-Obligat.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. III. v. 1858 u.60	4½	90¾ etw bz B
do. 1862 u. 1864	4½	90⅝ etw bz B
do. v.Staat garant.	4½	96¼ bz G
Rhein-Nahe v. S. g.	4½	92 G
do. II. Em.	4½	92 G
Ruhrort-Crefeld	4½	91 G
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Russ. Jelez-Woron. v. St. gar.	5	79½ bz G
do. Kozl.-Wor. do.	5	81 B
do. Kursk-Kiew do.	5	80¾ bz
do. Mosko-Rjäs. do.	5	87¾ bz
do. Rjäsan-Kozl. do.	5	82⅞ bz
do. Schuja-Ivan.	5	79¼ bz
do. Warsch.-Teresp. v. St. gar.	5	79½ G kl 80½ et[bz
Schleswig	4½	90 B
Stargard-Posen	4	83½ G
do. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer I. Ser.	4	87½ G
do. II. Ser.	4½	96¼ G
do. III. Ser.	4	87 G
do. IV. Ser.	4½	96¼ G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	29½ bz
Alsenzbahn v. St.g.	4	83⅜ G
Altona-Kieler	4	113⅝ G
Amsterdm-Rotterd.	4	99½ G
Bergisch-Märkische	4	133 bz
Berlin-Anhalt	4	195 B
Berlin-Görlitz	4	66⅜ bz
do. Stammprior.	5	90 bz B
Berlin-Hamburg	4	165¼ bz
Berl-Potsd-Magd.	4	191¼ etw bz B
Berlin-Stettin	4	128¾ bz B
Böhm. Westbahn	5	68¼ bz
Bresl.-Schw.-Frb.	4	114⅛ bz
Brieg-Neiße	4	97 bz [G
Cöln-Minden	4	124¾ bz B.99¾bz
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	113⅜-⅞ bz G
do. Stammprior.	4½	110 bz
do. do.	5	110⅛ bz
Galiz. Carl-Ludwig	5	91½ bz ult. —
Löbau-Zittau	4	49 B
Ludwigshaf.-Bexb.	4	158¼ G
Märkisch-Posen	4	64¼ etw bz B
do. Prior.-St.	5	85½ bz G
Magdeb.-Halberst.	4	150½ bz
do. Stamm-Pr.B.	3½	71¾ bz
Magdeb.-Leipzig	4	217 bz n. 198bz
do. do. Lit.B.	4	91⅛ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	135½ bz
Mecklenburger	4	74½ bz G
Münster-Hammer	4	— —
Niederschl.-Märk.	4	88 G
Niederschl. Zweigb.	4	79⅞ bz
Nordb. Frd.-Wilh.	5	— —
Nordh.-Erf. gar.	4	75¾ bz
do. St.-Pr.	5	91½ bz G
Oberhess. v.St.gar.	3½	— —
Oberschl. Lit.A.u.C.	3½	187¼ bz [3⅜-53bz
do. Lit.B.	3½	— — [do. Nov.
Oest.-Frnz.-Staats.	5	153¼-52⅞ bz ult
Oest.Südb.(Lomb.)	5	109⅜-9-⅛ b ult.u.
Oppeln-Tarnowitz	5	79⅝ G [Nov.do.
Ostpr. Südbahn	4	— —
do. St.-Prior.	5	72 bz
Rechte Oder-Uferb.	5	79¾ G
do. do. St.-Pr.	5	90⅛ bz
Rheinische	4	117⅛ bz
do. Lit. B.v.St.g.	4	81⅜ B
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	27 bz
Russ.Eisenb.v.St.g.	5	83 G
Stargard-Posen	4½	94¾ etw bz B
Thüringer	4	137¼ B
do. 40%	5	121¼ G
do. B. gar.	4	81 B
Warschau-Terespol	5	82 B
do. Wiener	5	58½ bz
do. Bromb.	4	

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	114 G
Gold-Kronen	—	9. 9½ B
Louisd'or	—	112¼ G
Sovereigns	—	6. 24½ bz
Napoleonsd'or	—	5. 12⅝ B
Imp. p. Zpfd.	—	468½ G
Dollars	—	1. 12½ G
Silber pr. Zpfd.	—	29 23½ G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99⅞ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	88 3/16 bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	84 bz

Industrie-Aktien.

Continent.-(Dessau)	—	163 G
Berl. Eis.-Bedarf	—	146½ bz
Hörder Hütten-Ver.	—	102⅛ G
Minerva	—	32½ Kl bz G
Concordia in Köln	—	410 G
Berl. Immob.-Ges.	—	74¾ G

Wechsel-Kurse vom 27. Oktober.

Bankdiscont	4	
Amstrd. 250 fl. 10T.	2½	142⅜ bz
do. 2M.	2½	141⅜ bz
Hamb. 300 Mk. 8T.	2½	150⅝ bz
do. 2M.	2½	150⅛ bz
London 1 Lstr. 3M.	2	6 23⅛ bz
Paris 300 Fr. 2M.	2½	80⅝ bz
Wien 150 fl. 8T.	4	88 bz
do. do. 2M.	4	87¼ bz
Augsb. 100 fl. 2M.	4	56 24 bz
Frankf. 100 fl. 2M.	3	56 24 bz
Leipzig 100 Tlr. 8T.	4	99⅝ G
do. do. 2M.	4	99 5/12 B
Petersb. 100R. 3W.	5½	92⅞ bz
do. do. 3M.	5½	91¼ bz
Brem. 100 Tlr. 8T.	2½	110⅝ bz
Warschau 90 R. 8T.	6	83⅞ bz

Die von Wien gemeldeten schlechten Kurse, welche man mit der von dort gemeldeten Depesche in Verbindung brachte, hatten die hiesige Börse Anfangs sehr verstimmt, so daß sie auf spekulativem Gebiet sehr matt blieb und das Geschäft überaus beschränkt war; die Kursbewegung war eine rückgängige. Später befestigte sich die Haltung etwas und das Geschäft belebte sich in Franzosen und Lombarden. Eisenbahnen blieben still und etwas matter. Inländische und deutsche Fonds, auch Pfandbriefe waren gut behauptet, aber nicht belebt; mehr ging zu festen Kursen in Rentenbriefen um. Oestreichische Fonds waren matt und meist offerirt; Russische fester, 6. Stiegl. Anleihe, beide Prämienanleihen und Boden-Kredit belebt. Amerikaner etwas niedriger, Italiener eine Kleinigkeit höher, ebenso Türken. Tabaks-Obligationen 81¼ bezahlt. Gothaer deutsche Boden-Kredit-Bank-Pfandbriefe sind mehrfach zu 100 umgegangen. — Wechsel waren in schwachem Verkehr.

Breslau, 27. Oktober. Bei matter Haltung und sehr begrenztem Verkehr waren die Kurse im Allgemeinen wenig verändert, nur Italiener bei etwas erhöhter Notiz lebhaft gefragt und in Posten umgesetzt. Amerikaner preishaltend und wenig verändert.

Officiell gekündigt: 200 Ctnr. Rüböl, 500 Ctnr. Hafer und 20,000 Quart Spiritus.

Schlußkurse. Oestreich. Loose 1860 —. do. 1864 —. Bayrische Anleihe —. Minerva 32½ bz. Schlesische Bank 116½ B. Oestr. Kredit-Bankaktien 92¾ B. Oberschlesische Prioritäten 77⅛ B. do. do. 84⅝ G. do. Lit. F. 91 G. do. Lit. G. 90⅝ B. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Pr. 90 G. Märkisch-Posener —. Neisse-Brieger —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 115 B. Friedrich-Wilh.-Nordbahn —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 187½ bz. do. Lit. B. —. Oppeln-Tarnowitz 79¾ B. Rechte Oder-Ufer-Bahn 80 B. Kosel-Oderberg 113½ bz u G. Amerikaner 79¼ B. Italienische Anleihe 53½-53 bz u G.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 27. Oktober, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Matt. Nach Schluß der Börse matt: Kreditaktien 215½, 1860er Loose 73⅞. Staatsbahn 267¼, Amerikaner 78 9/16, National-Anleihe 53¼, steuerfreie Anleihe 51 7/16.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 105⅛. Berliner Wechsel 104⅞. Hamburger Wechsel 88⅛. Londoner Wechsel 119. Pariser Wechsel 94¾. Wiener Wechsel 102½. 5% östr. Anleihe von 1859 62⅝. Oestr. National-Anlehen 53. Oestr. 5% steuerfr. Anleihe 51⅜. 4½% Metalliques 44¼. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 78½. Türken 39½. Oestreich. Bankantheile 804. Oestr. Kreditaktien 216. Darmstädter Bankaktien 244. Oestreich.-franz. Staatsbahnaktien 267. Ludwigshafen-Bexbach 158⅛. Hessische Ludwigsbahn 134⅞. Darmst. Zettelbank —. Kurhessische Loose 56¾ B. Bayerische Prämienanleihe 102½. Neue Badische Prämienanl. 100¼ B. Badische Loose 53½. 1854er Loose 66½. 1860er Loose 73⅞. 1864er Loose 101¼. Russ. Bodenkredit —. Rheinische Eisenbahn —. Alsenzbahn 84½. Oberhessische 70½ B. Lombarden 191. Rhein-Nahebahn —. Meininger Kreditaktien —. Oestr. Elisabethbahn —. Böhmische Westbahn —. 5% Metalliques —. Finnländ. Anleihe —. Neue Finnländ. 4½% Pfandbriefe —.

Frankfurt a. M., 27. Oktober, Abends. Effekten-Societät. Gänzlich geschäftslos. Amerikaner 78 9/16, Kreditaktien 215¾, Staatsbahn 267¾.

Hamburg, 27. Oktober, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Anfangs flau, dann fester, Valuten flau.

Schlußkurse. Hamburger Staats-Prämienanleihe 86¼. Nationalanleihe 54. Oestreichische Kreditaktien 91½. Oestreich. 1860er Loose 72¾. Staatsbahn 565. Lombarden 402½. Italienische Rente 52. Vereinsbank 111¾. Norddeutsche Bank 125⅝. Rheinische Bahn 116½. Mecklenburger 74⅝. Altona-Kiel 113. Finnl. Anleihe 80. 1864er russ. Prämienanleihe 110¾. 1866er russ. Prämienanleihe 108¾. 6% Verein. St.-Anl. pr. 1862 71⅞. Disconto 3%.

Wechselnotirungen: London lang 13 Mk. 6¾ Sch. bz., London kurz 13 Mk. 7¾ Sch. bz., Amsterdam 35, 60 bz. Wien 87⅞ bz., Paris 187½ bz., Petersburg 28⅞ bz.

Wien, 27. Oktober. [Schlußkurse der offiziellen Börse.] Matt.

Neues 5% steuerfr. Anlehen 58, 90. 5% Metalliques 57, 10. 1854er Loose 79, 40. Bankaktien 787, 00. Nordbahn 188, 50. National-Anlehen 63, 00. Kreditaktien 210, 30. St.-Eisenbahn-Aktien-Cert. 260, 90. Galizier 208, 75. Czernowitzer —, —. London 115, 50. Hamburg 85, 20. Paris 45, 80. Frankfurt 96, 50. Amsterdam 96, 80. Böhm. Westbahn 154, 50. Kreditloose 138, 75. 1860er Loose 84, 10. Lombard. Eisenbahn 186, 00. 1864er Loose 97, 40. Silber-Anleihe 69, 00. Anglo-Austrian-Bank 162 00. Napoleonsd'or 9, 24. Dukaten 5, 50½. Silberkupons 113, 75.

☞ Wiener Anfangskurse sind noch nicht eingetroffen.

Wien, 27. Oktober, Abends. [Abendbörse.] Schluß fester. Kreditaktien 209, 90, Staatsbahn 261, 00, 1860er Loose 83, 95, 1864er Loose 97, 10, Bankaktien 787, 50, Galizier 209, 00, Lombarden 186, 00, Napoleons 9, 24½.

Die Subskription auf die Aktien der Nordwestbahn ist unter lebhafter Theilnahme des kleinen Kapitals bei den hiesigen Zeichnungsstellen bereits gänzlich gedeckt.

London, 26. Oktober, Nachmittags 4 Uhr.

Konsols 94 1/16. 1% Spanier 33⅜. Ital. 5% Rente 53¾. Lombarden 16 3/16. Mexikaner 16⅛. 5% Russen de 1822 89¼. 5% Russen de 1862 89½. Silber 60⅝. Türkische Anleihe de 1865 41 7/16. 8% rumänische Anleihe 83½. 6% Verein. St. pr. 1882 73 3/16.

Wechselnotirungen: Berlin 6, 26¼. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 9½ a 10 Sch. Frankfurt 119⅞. Wien 11 Fl. 72½ Kr. Petersburg 32¼.

Paris, 27. Oktober, Mittags 12 Uhr 40 Minuten. 3% Rente 70, 50, Italienische Rente 54, 45, Lombarden 417, 50, Staatsbahn 577, 50, Amerikaner 83. Fest.

Paris, 27. Oktober, Nachmittags 3 Uhr. Fest, ziemlich belebt. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 94⅛ gemeldet.

Schlußkurse. 3% Rente 70, 50-70, 47½-70, 55-70, 50. Italienische 5% Rente 54, 52½. Oestr. Staats-Eisenbahn-Aktien 576, 25. do. ältere Prioritäten —, —. do. neuere Prioritäten —, —. Kredit-Mobilier-Aktien 277, 50. Lomb. Eisenbahnaktien 416, 25. do. Prioritäten 219, 12½. 6% Ver. St. pr. 1882 (ungest.) 83. Tabaksobligationen 418, 75.

Amsterdam, 27. Oktober, Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten. Flau.

5% Metalliques Lit. B. 60¾. 5% Metalliques 47¼. 2½% Metalliques 23⅝. Oestr. National-Anleihe 51½. Oestreich. 1860er Loose 446. Oestr. 1864er Loose 100¾. Silberanl. 56½. 5% östr. steuerfreie Anl. 47¾. Russisch-engl. Anl. von 1862 86⅜. Russisch-engl. Anl. von 1866 —. 5% Russen V. Stieglitz —. 5% Russen VI. Stieglitz 74⅜. 5% Russen de 1864 88¾. Russ. Prämien-Anleihe von 1864 224. Russ. Prämien-Anl. von 1866 218. Russische Eisenbahn 198⅛. 6% Ver. St. pro 1882 78⅜.

Londoner Wechsel, kurz 11, 91.

Rotterdam, 27. Oktober, Nachmittags 1 Uhr 30 Minuten. Etwas matter.

Holl. wirkl. 2½% Schuld-Obl. 55⅝. Oestreich. National-Anleihe 51⅝. Oestr. 5% Metalliques 47½. Oestr. Silberanleihe 1864 56¼. Russ. Eisenbahn 199, 75. Russische Prämien-Anleihe 223, 00. 1882er Verein. Staaten Anl. 78⅜. Inländ. 3% Spanier 31¼. London 3 Monat 11, 88. Paris 3 Monat 47, 10.

Petersburg, 27. Oktober. (Schlußkurse.)

Londoner Wechsel 3 Mt. 32⅞-33. Hamburger do. 3 Mt. 29⅝-29⅞. Berliner do. 92¾. Amsterdamer do. 3 Mt. 164½-164⅝. Pariser do. 3 Mt. 345-346. 1864er Präm.-Anleihe 136. 1866er Prämien-Anleihe 132¾. Große Russische Eisenbahn 120.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.